129. Mittwoch, den 5. Juni 1867. 129.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth Anna, Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alice, Gemahlin Seiner Hoheit des Prinzen Ludwig zu Hessen und bei Rhein, Ihrer königlichen Hoheit der Gräfin von Flandern, geborenen Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, und Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin zu Hohenzollern-Sigmaringen, Infantin von Portugal, den Luisen-Orden erster Abtheilung zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 4. Juni, Abends. Im Unterhause wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Nachdem der Schluß der Generaldiskussion beantragt worden, ergreifen der Finanzminister Becke und der Freiherr v. Beust das Wort. Der Finanzminister hebt, indem er die bisherige Finanzgebahrung durch die Verhältnisse rechtfertigt, hervor, daß in neuerer Zeit die Gestaltung der Finanzverhältnisse eine günstigere geworden; die Steuern seien im ganzen Reiche besser eingegangen. Er konstatirte, daß er für eine Anleihe von 6 Mill. Gulden ein Angebot zu 4 % erhalten habe und versichert, daß der Standpunkt der Reichseinheit bei der Vertheilung der Reichssteuern gewahrt werden solle. Freiherr v. Beust appellirt an ein billiges Urtheil des Hauses. Die Stellung Oestreichs nach Außen, der Einfluß und der Kredit seien nur wiederzugewinnen, wenn die Verständigung mit Ungarn zu einem entschiedenen Abschlusse komme und in den übrigen Ländern ein freisinniges Regiment zur Geltung gebracht wird. Das Programm der Adresse werde von der Regierung nicht zurückgewiesen. Hr. v. Beust warnt vor Mißtrauen gegen Ungarn. Ohne einen Ausgleich mit Ungarn hätte Oestreich nicht die Vermittelung in der Luxemburger Frage übernommen. Der Minister beklagt seine Unbeliebtheit bei den Slawen, deren Hoffnungen und Bestrebungen nur im Reichsrathe durch offenen, loyalen Kampf Befriedigung finden können. Für jede von Innen kommende Beunruhigung werden Regierung und Reichsrath ein aufmerksames und wohlwollendes Auge, für von Außen hineingetragene Beunruhigungen ein aufmerksames, aber strenges Auge haben. Die Rede wurde von stürmischem Beifall begleitet.

Schwerin, 4. Juni, Abends. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung die Bundesverfassung mit 106 gegen 16 Stimmen angenommen und ad Art. 78 die Erwartung ausgesprochen, daß die Stände bei Aenderungen der Bundesverfassung gehört werden, bevor die Landesherren ihre Stimme darüber abgeben. Gegen die Finanzfrage wurden einige Reservationen gemacht.

Ad Art. 4 und 17 erklärten die Regierungskommissäre, daß sie Namens der Regierung keine authentischen Interpretationen über Bestimmungen der Bundesverfassung ertheilen könnten; sie seien indeß zu der Versicherung ermächtigt, daß es nicht die Absicht gewesen, den Bundesbehörden die Stellung einer Rekursbehörde einzuräumen.

Ad Art. 33 erklärten die Regierungskommissäre, es seien gegründete Aussichten vorhanden, daß die durch den Separatvertrag mit Frankreich gegen den Eintritt Mecklenburgs in den Zollverein hervorgerufenen Hindernisse beseitigt werden würden.

Ad §. 7. Die nächste Aushebung werde nicht nach der bisherigen Gesetzgebung stattfinden. Die Regierung werde vielmehr mit dem engeren Ausschuß wegen eines neuen Rekrutirungsgesetzes verhandeln.

Darmstadt, 4. Juni Nachmitt. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stellte Frhr. v. Gagern einen mit dem gestern von Dumont gestellten, wesentlich übereinstimmenden Antrag, dahin gehend: Die Kammer wolle die Regierung unterstützen, wenn dieselbe es als ihre Aufgabe erachtet, im Verein mit den Südstaaten eine gemeinschaftliche Unterhandlungslage mit Preußen zu finden, aus welcher ein ganz Deutschland umfassender Bund entstände. Die Annahme dieses Antrages ist wahrscheinlich.

Darmstadt, 4 Juni, Nachmittags. Die Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlage, betreffend den Eintritt der Provinz Oberhessen in den Norddeutschen Bund mit 44 gegen 3, und den Antrag Hallwachs-Goldmann auf Eintritt des Gesammt-Großherzogthums mit 32 gegen 15 Stimmen angenommen. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt.

Kopenhagen, 4. Juni, Nachmittags. Das Volksthing nahm heute mit 62 gegen 25 Stimmen das Gesetz über die neue Heeresorganisation an. Damit scheint die Eventualität eines Kabinetswechsels beseitigt zu sein. Das betreffende Gesetz geht nunmehr an das Landsthing.

Konstantinopel, 4. Juni. Der Sultan hat die Einladung der Königin Victoria zum Besuch in London definitiv angenommen. Die Pforte erhielt bisher keine Kollektivnote mit dem Vorschlage eines Waffenstillstandes auf Kandia.

Der Deutsche zum Franzosen und Holländer.

Wohl hat sich das drohende Kriegsgewitter verzogen, die unerträgliche Schwüle der letzten Wochen abgekühlt, aber Allen, die nicht in zu beengter Tiefe wohnen, sind die dunklen Wolken noch sichtbar, die unzertheilt, in dichten Massen zusammengeballt, geblieben und welche der erste Wechsel der politischen Windrose nur allzu schnell über unser Haupt zurückführen kann.

Benutzen wir die augenblickliche Windstille, uns die Physiognomie und den Charakter der Urheber der jüngsten Verwickelungen, so wie die Motive zu ihrer Handlungsweise, recht deutlich vor die Seele zu rücken. Wir werden aus solchen Betrachtungen nicht nur ein großes Vertrauen zu dem vielleicht unvermeidlichen Kampfe gewinnen, sondern auch die verstärkte Ueberzeugung ziehen, endlich auf dem einzig richtigen Wege zur Wiedererlangung nationaler Größe zu sein. Das energische Fortschreiten, Fortdrängen des ganzen Volkes auf diesem Wege bietet nebst allen anderen Vortheilen zugleich noch die einzige Aussicht auf Erhaltung eines dauerhaften Friedens.

Von seinen Feinden kann der kluge Mann gar Vieles lernen, am meisten, wenn er sie, selbst ruhig, im Zorn, in leidenschaftlicher Hitze beobachtet.

Uns Deutschen gaben die Nachbarn jenseits des Rheins jetzt eben eine lehrreiche Lektion, von der wir unendlich zu profitiren vermögen, denn, Gott sei Dank, sie sind wieder sie selbst geworden, sie zeigen ihr wahres Gesicht und das kleidet sie besser, als die sentimental friedfertige Grimasse, die, so lange zu behaupten, ihnen Zwang genug verursachte. Alle die alten, durch Jahrtausende fast ehrwürdig gewordenen, gallischen Nationalfehler, welche die Politik einer übermächtigen Regierung lange Zeit geschickt zu cachiren wußte, brechen jetzt mit der verdoppelten Gewalt mühsam zurückgehaltener Leidenschaften wieder hervor.

Ist die französische Presse wirklich der Dolmetscher der öffentlichen Meinung, so ist das Begehren nach dem grünfluthenden deutschen Strom bereits zu einer Gier geworden, die Vernunft und Ueberlegung nicht mehr zu zügeln vermögen. Schon vernahm ein aufmerksames Ohr aus dem französischen Geschrei jene heiseren, schrillen Töne, die uns 1840, nach langem Schlummer, zuerst wieder patriotisch emporrüttelten. Dauert dasselbe fort, so wird ein Napoleon, eingedenk des Schicksals seines Vorgängers, des Bürgerkönigs, sein Volk nicht am eignen Geschrei ersticken lassen. Aber gut oder schlimm, für uns ist es besser, daß die Franzosen die unschuldige Lammsmiene abgelegt und ihrem Nachbar wieder das scharfe Gebiß des Wolfes gezeigt haben. Die kühn herausfordernde Angriffsstellung, die schmetternde Kriegsfanfare ist der ritterlichen Nation natürlicher, als die affektirte Friedensphrase, die eigentlich doch nie etwas Anderes bezweckte, als den leichtgläubigen Deutschen gemüthlich einzulullen, seinem Philister und Kalkulator den Ruf nach strafferer staatlicher Einigung verhaßt zu machen. Der Franzose ist in der Gestalt des siegreichen, selbst übermüthigen Feindes liebenswürdiger, als in der Rolle des uneigennützigen Schützers der Bedrängniß. Etwas umsonst zu thun, ist dem Franzosen bei all' seiner Ruhmsucht ein fremder, unverständlicher Begriff, und läßt er sich dazu einmal herbei, so geschieht es gewiß mit mürrischem, verdrießlichem Gesicht. Mögen die Franzosen ihr Selbstgefühl bis in das Unendliche steigern, es kleidet sie, denn es wird getragen von jener bezaubernden Jugendlichkeit, die bis auf den heutigen Tag noch kein graues Härchen entdecken läßt; von jener Jugendlichkeit, der man den Mangel jeglicher Logik eben so gern wie dem schwächeren Geschlecht verzeiht, das gerade dadurch zu dem schöneren geworden.

Ein solcher Mangel an Logik tritt heute bei den Franzosen wieder in einer Naivität hervor, daß man darüber nur, wie bei Kindern und Frauen, lächelnd die Achseln zucken kann. „Wir sind die erste Nation; unsere militärische Ueberlegenheit zu bezweifeln— nur einem Tollhäusler könnte das einfallen!“ — Vortrefflich! den Satz zugegeben — und ein großer Theil unsererer Landsleute versteht sich nur zu willig dazu — welchen Schluß ziehen die Herren Franzosen nun aber aus dieser Voraussetzung? „Wir 40 Millionen Franzosen, die erste, tapferste, kriegserfahrenste Nation, centralisirt aufs Aeußerste, dürfen ohne die größte Gefahr neben uns keinen Staat von 30 Millionen oberflächlich geeinigter Deutschen dulden!“ Kein Tertianer würde sich in Deutschland eines solchen Verbrechens gegen die Logik schuldig machen, aber einen französischen Staatsmann genirt so etwas nicht im Geringsten.

Aber diesmal sollen wir den Franzosen wegen ihres nationalen Aufbrausens nicht nur nicht zürnen, sondern aus vollem Herzen danken. Die fürchterliche Eifersucht, welche sie entflammt, liefert die untrügliche Probe für die Richtigkeit des Exempels, das wir im vorigen Jahre ausgerechnet. Wer von uns sollte noch kleinmüthig daran zweifeln, da der kolossalen Macht französischen Selbstgefühls bereits eine Ahnung von der Wiedergeburt deutscher Macht und Herrlichkeit aufgegangen?

Bleibt das gallische Schwert dauernd in der Scheide gefesselt, so haben wir das wahrlich nicht der Beredsamkeit der Londoner Diplomaten zu verdanken, sondern der Erkenntniß unseres heftigsten Gegners, die selbst die leidenschaftlichste Erregung nicht ganz zurückzudrängen vermochte, jene Erkenntniß, daß die deutsche Schöpfung als ein unvermeidliches Verhängniß hinzunehmen sei.

Konnte uns das Gebahren der Franzosen bei den neuesten Verschiebungen des politischen Gleichgewichts eigentlich kaum überraschen, so war dagegen das Benehmen des holländischen Volkes und ihres Oraniers wohl geeignet, uns außer Fassung zu bringen. In den Empfindungen eines protestantischen Norddeutschen werden sich darüber bittre Verachtung und spöttisches Mitleid um den Vorrang streiten. Bittre Verachtung über die frivole Zerreißung der natürlichsten Verwandschaftsbande, welche die friesisch-sächsischen Stämme ein Jahrtausend durch eine Kette glorreicher Thaten gegenseitiger Aufopferung an einander geschmiedet hatte; spöttisches Mitleid über den Verlust des letzten Restchens eines einst so großen politischen Kapitals, über den Unverstand, der sich mit einem Leichtsinn ohne Gleichen dem französischen Patronat in die Arme wirft. Diese Lösung historisch geheiligter Bande erscheint von den Holländern um so unverantwortlicher, da sie von dem Augenblick, wo ihr Staat von seiner stolzen Höhe herabzusinken begann, fast einseitig der Wohlthaten empfangende Theil waren. Das natürliche Schutz- und Trutzbündniß dieser beiden, von persönlichem Unabhängigkeitssinn strotzender Völkerstämme, das, ungebeugt durch Niederlagen, so lange dem großen Karl erfolgreichen Widerstand geleistet, es führte jenen kräftigen Damm auf, der Europa vor der Ueberfluthung der Habsburgischen, dann der Bourbonischen Weltherrschaft rettete. Was instinktiv jene Völker für einander empfanden, erreichte seinen höchsten invidiuellen Ausdruck in der staatsmännischen Einsicht, welche die Oranier und Hohenzollern wie zu einem Hause verband.

Nie würden dynastische Verwandtschaftsbeziehungen zu einer so energischen Vertretung, wie sie der große Kurfürst für das bedrohte Holland übte, ausgereicht haben, wenn nicht die gemeinschaftlichen innersten Lebensbedingungen dazu angespornt hätten. Er lehnte die verlockendsten Anträge des französischen Ludwigs zu einem Bündniß für die Vernichtung und Theilung Hollands in demselben Augenblick ab, wo sich die rheinischen Fürsten dem fremden Könige als willige Werkzeuge des beabsichtigten Raubes zur Verfügung gestellt hatten. Er zuerst begriff die Gefahren des steigenden Uebergewichts Frankreichs für Europa und ganz besonders für Deutschland, und daß ein solches kaum mehr zu ertragen sein würde, wenn einmal erst Holland verschlungen. In großmüthiger Entschlossenheit wagte er Alles zu dessen Rettung. Da die dort eben herrschende Volkspartei, welche ihn noch dazu kurz vorher bitter beleidigt hatte, gegen all' seine Warnungen taub blieb, so überbot er seine kleine Macht in eignen Anstrengungen.

Mit Recht sagt ein bedeutender Historiker: „Dies Hinwegsetzen über alle kleinlichen Rücksichten zeigte ihn als wahrhaft großen Staatsmann, und wenn die Geschichte nichts weiter aus seinem thatenreichen Leben zu berichten hätte, würde diese Rettung Hollands allein genügen, ihm den Beinamen des Großen zu verleihen. Er war es auch, der am frühsten in die Plane Wilhelms auf England eingeweiht, und vergönnte ihm das Schicksal nicht, das große Ereigniß noch selbst zu erleben, so war seine Seele doch bis zum letzten Athemzuge so sehr damit beschäftigt, daß er seiner Leibwache für seine zwei letzten Lebenstage die Parole „Amsterdam“ und „London“ gab.“

Zweimal haben in der allerneuesten Zeit die preußischen Waffen den Oraniern Land und Herrschaft zurückerobert. Im Jahre 1787 von dem eigenen gegen sie aufgestandenen Volke, im Jahre 1814 durch Bülow's Vertreibung der Franzosen. 1787 verzichtete der Eroberer mit einer in der Politik seltenen Großmuth sogar auf den Ersatz der Kriegskosten; 1814 gehörte er zu Denjenigen, deren eifrigste Sorge es war, dem wiederhergestellten Staate eine Vergrößerung zu verschaffen, die ihn fähig mache, feindlichen Angriffen einen selbstständigeren Widerstand zu leisten. Die Eroberung Hollands durch die republikanischen Heere Frankreichs ist dem Volke und dem Lande denn doch etwas theurer zu stehen gekommen.

Angenommen, die volle Unabhängigkeit der kleinen europäischen Staaten ließe sich bei dem allgemeinen Zuge nach größeren staatlichen Bildungen auf die Länge nicht mehr behaupten — würden sich die Holländer nicht in thörichter Verblendung am meisten selbst strafen, stimmten sie bei unvermeidlicher Annektirung für einen Hinfall an Frankreich, statt an Deutschland? Zu verwundern brauchten wir uns darüber allerdings nicht mehr, denn ihr politisches Gedächtniß ist so kurz geworden, daß sie schon vergessen haben, wie unerträglich ihnen bald die staatliche Gemeinschaft mit den Belgiern geworden. Vielleicht bilden sie sich auch ein, Frankreich werde sie einmal über Belgien hinweg annektiren.

Es ist ein durchaus demokratisches Vorurtheil, daß Gott nur Fürsten, um sie zu verderben, mit Blindheit schlage — ganz ebenso häufig bieten die Völker dem Historiker dies Schauspiel. In Holland haben sich jedenfalls Volk und Fürst in dieser Beziehung jetzt einander nichts vorzuwerfen.

Deutschland.

Preußen. Ψ Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der König ist heute Nachmittag um 3½ Uhr nach Paris abgereist mit ihm der Ministerpräsident und dessen Begleiter. Die Rückkehr wird bis zum 15. d. M. erwartet. — Zweimal hatten die süddeutschen Minister, abgesehen von den Besprechungen, gestern förmliche Konferenzen mit dem Grafen Bismarck. Die letzte begann Abends gegen 9 Uhr und dauerte mehrere Stunden; auch heute Vormittag fand noch eine Konferenz statt. Dies und der Umstand, daß der Wirkliche Geheimrath v. Savigny seine Badereise nach Karlsbad noch in der letzten Stunde verschieben mußte, um den Grafen Bismarck bei der Fortsetzung der Verhandlungen zu vertreten, wird am Besten geeignet sein, den Vermuthungen als Anhalt zu dienen, welche wir gestern an dieser Stelle über den weiter reichenden Zweck der Verhandlungen ausgesprochen haben. Der König empfing gestern jeden der Minister in besonderer Audienz und zog sie sämmtlich zur Tafel. Es herrscht — so weit unsere Mittheilungen reichen — gegenseitig ziemliche Befriedigung über den bis jetzt erfolgten Meinungsaustausch, und man knüpft die günstigsten Erwartungen an den Ausgang der Konferenzen. — Officiös wird heute das Gerücht von einem etwaigen Rücktritt des Grafen Bismarck förmlich dementirt und gemeldet, daß der Ministerpräsident nur einen zweimonatlichen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit, so wie zur Regulirung seiner Besitzverhältnisse nehmen wird. Darin liegt in keiner Weise etwas Ungewöhnliches. Auch die meisten Chefs der hiesigen Gesandtschaften schicken sich an, Sommer-Urlaub zu nehmen, vielfach wird derselbe jedoch wegen der im Spätsommer zu erwartenden Anwesenheit europäischer Souveräne am diesseitigen Hoflager abgekürzt.

△ Berlin, 4. Juni. Die Konferenzen der süddeutschen Minister mit Bevollmächtigten der preußischen Regierung haben

gestern und heute bereits stattgefunden, und hat Graf Bismarck selber an denselben theilgenommen. Außer ihm waren die Ministerialdirektoren Delbrück und von Philippsborn zugegen. — Die „Patrie“ will wissen, daß zwischen Dänemark und Preußen in den letzten Tagen vertrauliche Besprechungen wegen der Rückgabe Nord-Schleswigs gepflogen seien, bei denen Preußen erklärt habe, Düppel und Alsen gebe es nicht gern wieder heraus; es könne sich nur um den Distrikt von Apenrade handeln. Diese Mittheilung entbehrt der Begründung. Wie ich Ihnen vor einiger Zeit schrieb, hatte Preußen an Dänemark die Aufforderung gerichtet, sich darüber zu erklären, ob es den entsprechenden Antheil an der schleswig-holsteinschen Staatsschuld übernehmen und Garantien geben wolle, daß die Bewohner Nordschleswigs in ihrer deutschen Nationalität, so weit sie derselben angehörten, nicht beeinträchtigt würden. Dänemark hat nun gegen Ende des vorigen Monats geantwortet, es sei bereit, auf Grund dieser Punkte in Verhandlungen einzutreten; Preußen möchte sich über dieselben näher erklären. Ueber dieses Stadium ist, wie mir versichert wird, die Angelegenheit noch nicht hinaus.

Die Nachricht, daß die so lange schwebende Sache der Offiziere des ehemaligen schleswig-holsteinschen Heeres ihrer endlichen Erledigung entgegengehe, wird mir bestätigt. Es steht in nächster Zeit eine königliche Verordnung zu erwarten, welche das Nähere über die Pensionirung jener Offiziere verfügt. — Mehrfache Recherchen haben herausgestellt, daß die Verwaltung der nassauischen Gefängnisse und Zuchthäuser einer Verbesserung dringend bedürftig ist, da diese sich in kaum glaublich verwahrlostem Zustande befinden. Es sind deshalb von der Regierung mehrere tüchtige Gefängnißdirektoren dahin entsendet worden.

ч — Die Berathungen der Handelsorgane über die vom Handelsministerium angeregte Frage über Beibehaltung oder Abschaffung des Instituts der vereideten Mäkler dauern noch fort. Es ist die Zahl der Gegner der Einrichtung eben so stark wie die ihrer Freunde und das Berathungsmaterial durch Denkschriften von hervorragenden Fachmännern bedeutend erweitert worden. — An das Handelsministerium sollen demnächst Petitionen um Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Fabrikmarken und Etiketten gerichtet werden. Diese Gesuche werden sich darauf stützen, daß die großen Käufer auf den Weltmärkten, da eine Prüfung der Güte bei einer großen Anzahl von Fabrikaten durch die Käufer sofort nicht möglich, sich fast ausschließlich durch die ihnen bekannten Marken und Etiketten bestimmen ließen. Es sei nun aber — wie weiter ausgeführt wird — ein gesetzlicher Schutz gegen Nachahmung solcher Abzeichen nicht geboten und daher durch Fälschung das beste Fabrikat gefährdet; die Bestimmungen unseres Strafgesetzbuches seien in keiner Weise ausreichend. Die durch die Handelsverträge mit Frankreich, Großbritanien und Italien gewährte Gegenseitigkeit des Schutzes für Handels- u. Fabrikzeichen beziehe sich nur auf die Zollvereinsstaaten, existire aber nicht für Preußen.

— Das Staatsministerium trat heute Mittag 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Die Ratifikationsurkunden zum Londoner Vertrage sind in 8 Ausfertigungen, darunter eine vom König von Holland und eine vom Großherzog von Luxemburg, hier eingetroffen. Die äußere Ausstattung dieser Urkunden ist prachtvoll; die Einbände sind von Sammet mit buntseidenen Bändern, das angehängte Siegelkapsel ist theils in Gold, theils in Silber. Der Urtext des Vertrages ist in französischer Sprache, doch ist dem von England ratificirten Exemplare eine Uebersetzung in englischer, dem von Oestreich übergebenen Dokumente eine Uebersetzung in lateinischer Sprache beigefügt, während in dem russischen Exemplare Eingang und Ratifikationsformel mit der eigenhändigen Unterschrift des Kaisers Alexander in russischer Sprache nebst Uebersetzung abgefaßt sind.

— In Bezug auf die Besetzung der ehemaligen Bundesfestung Rastatt durch preußische Truppen hat zwischen Paris und Berlin allerdings keine eigentliche Verhandlung, wohl aber, wie man zu wissen glaubt, nach vorausgegangenen vertraulichen Pourparlers ein Austausch von Erklärungen stattgefunden, welche, des wesentlichen Inhalts, daß Preußen sich prinzipiell unbedingt das Recht wahren müsse, im Einverständniß mit dem Territorialherrn von Rastatt eine Besatzung in die Festung legen zu dürfen, daß aber zunächst von der faktischen Ausübung eines solchen Rechtes nicht die Rede sei, die Angelegenheit zum vorläufigen Abschluß gebracht haben. Frankreich hat, wird hinzugefügt, dem ersten Theil dieser Erklärung nicht widersprochen, den zweiten Theil aber acceptirt.

— Da der für den Beginn des Stettiner Wollmarktes festgesetzte Tag, der 16. Juni, in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, so haben die betr. Minister bestimmt, daß der bevorstehende Wollmarkt statt am 16. erst am 17. d. zu beginnen hat.

— Der für die Leitung des Baues der Märkisch-Posener Bahn gewonnene Regierungsassessor Sipmann hat bereits seine bisherige Stellung als Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion zu Saarbrücken aufgegeben und ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. (B. B. Z.)

— Dem General-Landschaftsdirektor Wirkl. Geh. Rath Grafen v. Burghauß zu Breslau ist als Anerkennung seiner erfolgreichen Wirksamkeit zur Förderung der schlesischen Landwirthschaft die goldene Medaille für Verdienst um die Landwirthschaft verliehen worden.

Breslau, 4. Juni. Dr. Koch, Prediger an der hiesigen Hofkirche, wurde in derselben Woche, in welcher die Predigerwahl hierselbst für ihn ungünstig ausfiel, nicht blos von der reformirten Gemeinde in Elbing, sondern auch in Polnisch-Lissa, und zwar dort unter besonders ehrenvollen Umständen, mit großer Einhelligkeit als zweiter Pastor an der St. Johanniskirche gewählt. — Derselbe hat sich für die Annahme der letzteren Stelle entschieden und befindet sich die Bestätigung der Wahl Seitens des königlichen Konsistoriums zu Posen bereits in dessen Händen. (Bresl. Ztg.)

Hannover, 3. Juni. Gewisses Aufsehen erregt hier die vorgestern im Polizeigebäude selbst erfolgte Verhaftung des Literaten Lagai und seine Detention im Polizeigefängniß. Dr. Lagai wurde vor mehreren Jahren von Frankfurt in das ehemalige hannoversche Preßbureau gezogen und mußte nach der Direktive, die Meding gab, alle Maßnahmen der hannoverschen Regierung in der Presse vertreten. So stimmte er auch in den Chorus ein, den das übrige Personal der offiziösen Presse vor Jahresfrist gegen Preußen erhob, in die Verunglimpfungen v. Bennigsens, die Verherrlichung der östreichischen Allianz 2c. Als nach der Okkupation der Thätigkeit des Preßbureaus ein Ziel gesetzt war, wurde Lagai ganz ungegreiflicher Weise bei seiner jüngsten politischen Vergangenheit hier auf der Polizei mit Preßangelegenheiten beschäftigt, und er, der bislang die Freunde der bundesstaatlichen Einigung Hannovers mit Preußen der Instruktion gemäß als abtrünnige Söhne des Vaterlandes hingestellt, hatte nun das Amt, die hiesigen Blätter durchzusehen, um sich zu vergewissern, daß dieselben keine preußenfeindlichen Artikel brachten! Weshalb die Verhaftung erfolgte, ist noch nicht genau bekannt; ein nur mit allem Vorbehalt wiederzugebendes Gerücht will wissen, daß Lagai seine früheren Verbindungen aus der hannoverschen Zeit noch fortdauernd weiter unterhalten habe.

Kiel, 1. Juni. Der Prinz Admiral Adalbert wird heute hier eintreffen, die Flotte inspiciren und an Bord der „Thetis“ mit dem Geschwader eine Uebungsfahrt in der Ostsee unternehmen. Die zur Zeit im Kieler Hafen liegenden größeren preußischen Kriegsschiffe sind: „Thetis“, „Gefion“, „Niobe“, „Medusa“, „Nymphe“, das Panzerschiff „Arminius“, „Rover“, „Musquito“, „Barbarossa“ als Wachtschiff, und einige Kanonenböte. (H. Korr.)

Sachsen. Dresden, 4. Juni. Der bisherige Oberkommandirende der preußischen Truppen in Sachsen, General v. Bonin, hat heute früh Dresden verlassen. Bei seinem gestrigen Abschiedsbesuche empfing derselbe vom König Johann das Großkreuz des Albrechtsordens in Brillanten.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Der „Moniteur“ spricht in seinem heutigen Berichte über den Empfang des Kaisers von Rußland und der beiden Großfürsten von den begeisterten Ovationen, welche Ihren Majestäten von der Bevölkerung auf ihrem Wege vom Bahnhofe nach den Tuilerieen und dem Elysée zu Theil geworden seien. Was den Fahnenschmuck der Häuser anbelangt, so war derselbe ziemlich vollständig. Wenn man das Aushängen der Fahnen einiger Maßen noch begriff, so erregte es doch allgemeines Erstaunen, als bei Anbruch der Nacht ein großer Theil der Häuser des Boulevards, fast alle Theater, die ganze Rue de la Paix, die Rue Rivoli, die Hotels aller hohen Beamten, ein Theil des Faubourg St. Honoré, wo das Elysée liegt, viele Häuser auf dem Börsenplatze, sogar die Börse illuminirt wurden. Die Pariser sahen etwas verblüfft aus, als Paris, ungefähr das Aussehen annahm, das es am 15. August zu haben pflegte. Wie wenig übrigens die hiesige Bevölkerung für die russischen Herrschaften Sympathie hat, konnte man gestern Abend im Variétés-Theater bemerken, wo sich der Kaiser von Rußland mit seinen beiden Söhnen eingefunden hatte. Der Kaiser und die beiden Großfürsten erschienen eine Viertelstunde nach dem Beginne des Stückes und nahmen in der rechten Seitenloge Platz. Alle Blicke richteten sich auf sie, aber kein Ruf erscholl. Der Kaiser von Rußland scheint übrigens, in so weit es die Festlichkeiten gestatten, sehr einfach auftreten zu wollen. So erschienen derselbe und die Großfürsten im Theater in Civilkleidung, und der Kaiser, der etwas früher wegging, als seine Söhne, begab sich, ehe er in den bereit gehaltenen Hofwagen stieg, in das an der Ecke der Rue Vivienne und dem Boulevard (dicht beim Theater) gelegene Kaffee Véron, um einen Schoppen Bier zu sich zu nehmen. Der Kaiser und die Prinzen sprachen fast fortwährend nur französisch, und unterhielten sich ziemlich laut, so daß man Einiges aus ihrer Unterredung auffangen konnte. Ehe der Kaiser sich nach dem Theater begeben, hatte er dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen einen Besuch abgestattet, welche ihm denselben heute erwidern sollen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren heute wieder in der Ausstellung. Gestern besuchte die Prinzessin dieselbe allein, da der Prinz sich zu Maler Winterhalter bgeben hatte, um dessen Atelier zu besichtigen. Gegen 1 Uhr fuhren Beide nach den Tuilerieen, um dort einen Besuch abzustatten, welchen ihnen der Kaiser sofort erwiderte. Des Nachmittags machten sie eine Spazierfahrt, wohnten aber dem Empfang des russischen Kaisers auf der Eisenbahn nicht an. Paris selbst ist heute ganz öde und verlassen und wird jeden Augenblick noch öder und verlassener. Alles strömt nach dem Longchamps des Boulogner Wäldchens, wo heute in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie aller hohen Gäste derselben, um den Hunderttausend-Franken-Preis gekämpft wird. Alle Nahrungsmittel sind trotz der verschärften polizeilichen Maßregeln ungeheuer im Preise gestiegen, und es wurden heute Wagen mit 2—300 Franken bezahlt. Das Wetter ist bis jetzt sehr schön, obwohl gewitterschwül.

— Heute Abend ist Diner von 35 Couverten auf der russischen Botschaft. Der Kaiser und der Czaar sollen demselben anwohnen, was einigermaßen auffällt, weil der Czar noch nicht in den Tuilerieen dinirt hat. Dem großen Balle, den der Herzog und die Herzogin von Mouchy heute Abend geben, werden der Kaiser, die Kaiserin, der Czaar, die beiden Großfürsten und die übrigen Gäste des Kaisers anwohnen. Die Herzogin von Mouchy ist bekanntlich eine geborene Prinzessin Murat, gehört also zur famille impériale. Der Kaiser von Rußland und die Großfürsten begaben sich gestern gleich nach ihrer Ankunft nach der russischen Kirche, die ebenfalls im Faubourg St. Honoré liegt, um ihre Gebete zu verrichten und den Popen zu begrüßen. Selbstverständlich waren sie auch heute dort. Die ganze russische Kolonie hatte sich eingefunden. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig von Hessen treffen morgen in Paris ein. Der König und die Königin der Belgier, die zuerst noch längere Zeit hier verweilen sollten, reisen schon morgen oder übermorgen ab. Es scheint, daß die Nachrichten aus Miramare und Mexiko sie dazu bestimmt haben. Morgen besuchen der Czaar und seine beiden Söhne zum ersten Male die Ausstellung; der Kaiser will dieselben begleiten und mit ihnen in der russischen Restauration frühstücken.

Paris, 2. Juni. Obwohl man vielfach bestrebt ist, die politische Bedeutung der Reise des Kaisers von Rußland zu verringern, so ist doch gewiß, daß die Einladung dem Petersburger Kabinet erwünscht kam, da es eine Verständigung mit Frankreich in der orientalischen Frage suchte und sich dazu auf diesem Wege die geeignetste Gelegenheit bot. Auch läßt sich kaum annehmen, daß die gesammte Diplomatie sich ganz grundlos dupiren lasse, und daß die Aufregung und ungewöhnliche Thätigkeit, welche sie entfaltet, auf bloßen Vermuthungen beruhen sollte. Diese Rührigkeit der hiesigen Vertreter des Auslandes soll bereits Anstoß in den Tuilerien erregt haben; Befehle, die unmittelbar vom Kaiser ausgingen, ertheilten seiner Umgebung die strengste Weisung, unbedingtes Stillschweigen über die bevorstehenden Besprechungen zu beobachten. Fürst de la Tour d'Auvergne in London erhielt daneben allerdings neue Versicherungen, welche die Besorgnisse des englischen Kabinets über die bevorstehende Wendung der orientalischen Politik zu zerstreuen bestimmt sind.

— Auf mehreren Punkten der Boulevards wurde der Kaiser Alexander mit dem Rufe: „Vive la Pologne!“ begrüßt. Die Behörden hatten schon vorgestern Kunde davon erhalten, daß eine Polendemonstration in der Rue Lafayette vor einem bezeichneten Hause stattfinden solle. Deshalb war auch in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend der Weg des kaiserlichen Zuges modificirt worden. Man kann nun nicht wissen, ob die Schreier dieselben Leute waren, welche sich ein Rendezvous in der Rue Lafayette gegeben hatten, oder ob noch andere Manifestationen verabredet waren — genug, in der Nähe der Rue Richelieu wurde stark gepfiffen, in der Höhe der Opéra komique und in der Rue de la Paix rief man: „Vive la Polonge!“ Dasselbe ereignete sich späterhin auf dem Platz vor dem Elysée, als der Kaiser Alexander sich — ohne vom Kaiser begleitet zu sein — aus den Tuilerien dorthin begab. Auch an einem komischen Zwischenfalle hat es nicht gefehlt. Als der Kaiser Napoleon nach dem Nordbahnhofe fuhr, bog aus einer Seitenstraße einer von jenen schwarzen Wagen der pompes funèbres in die Boulevards ein, ohne daß die Polizeiagenten es verhindern konnten. Der Kutscher war stark angetrunken und setzte seine Pferde in Galopp, so daß der Wagen nicht weit von dem kaiserlichen Zuge entfernt blieb. Allgemeine Heiterkeit, die um so größer war, als der Kutscher in seinem Dusel seinen dreieckigen Hut schwenkte, ganz so, als ob er dem Publikum für den Ruf: „Vive l'empereur!“ dankte. Um so mehr wurde geschrieen. Der Spuk dauerte nicht lange, da die Municipalgarden zu Pferde intervenirten und den Wagen bei Seite brachten, aber doch lange genug, um einen ungeheuren Lärm zu verursachen, dessen Motiv der Kaiser in seiner Equipage schwerlich errathen haben dürfte.

— Nach Berichten aus Toulon ist das dort liegende Panzer-Geschwader zum Auslaufen völlig bereit. Von Malta aus wird der Sultan das Ehrengeleit eines türkischen, eines englischen und eines französischen Geschwaders erhalten. Vor der Ankunft des Sultans würde das französische Geschwader wahrscheinlich den Auftrag erhalten, in Gemeinschaft mit dem italienischen den König Viktor Emanuel, seine Familie und den Prinzen Napoleon von Genua nach Marseille zu begleiten.

Paris, 3. Juni. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz wohnte gestern dem Wettrennen im Bois de Boulogne bei, welches auch die anderen Höchsten und Hohen Herrschaften, mit Ausnahme der Kaiserin und der Kronprinzessin, in Augenschein nahmen. Ihre Königlichen Hoheiten begaben sich sodann zu dem Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland zu Ehren gegebenen Diner in die Tuilerieen. Se. Majestät der Kaiser Napoleon gaben Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin den Arm, Kaiser Alexander der Königin der Belgier, der König der Belgier der Kaiserin Eugenie, der Kronprinz der Großfürstin Marie. Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin wohnte hierauf dem klassischen Konzerte im Konservatoire bei und der Kronprinz beehrte ein ihm zu Ehren gegebenes, sehr glänzendes Ballfest des Mitgliedes der Königlichen Ausstellungs-Kommission Herrn Hüffer. Der Herr Handelsminister Graf Itzenplitz und und das gesammte Botschaftspersonal wohnten dem Feste ebenfalls bei. (Tel. Dep. d. St.-Anz.)

Italien.

Florenz, 3. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte das Ministerium die mit dem Hause Erlanger abgeschlossene Vereinbarung in Betreff der Kirchengüter vor. Die Unterzeichner werden eine Gesellschaft bilden, welche Hypotheken-Obligationen auf die Nationalgüter, à 385 Francs mit 25 Francs verzinslich und in 20 Jahren zurückzuzahlen, emittirt. Die Kammer nahm das Projekt günstig auf und entschied sich für dessen Dringlichkeit.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Juni. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Worte eines serbischen Redners, gesprochen bei einem Gastmahle. Sie werden vom „Invaliden“ als „aufrichtigster“ Erguß mitgetheilt:

„Bei uns Serben lebt im Herzen die Liebe zu den russischen Brüdern von der Geburt an. Von der Wiege an sprechen unsere Mütter ihren Kindern von unseren orthodoxen Brüdern, vom heiligen Rußland. In jenen schwarzen Tagen, wo wir für uns selbst zu verzweifeln gedachten, trösteten wir uns mit dem Gedanken, daß wir nicht zu Grunde gehen werden, so lange das große Rußland lebt. Die Hauptaufgabe Rußlands ist nicht nur in Asien, sondern an seiner Schwelle, im europäischen Osten. Die Befreiung des europäischen Ostens — das ist diese große Aufgabe. Man muß endlich der Herrschaft einer Nationalität über die andere ein Ende machen, gleichviel, ob diese Herrschaft sich eine türkische, magyarische oder östreichisch-deutsche nenne. Die Schlacht bei Sadowa hat das Schicksal des europäischen Ostens entschieden. Die germanische Welt hat sich von der slawischen getrennt. Die Frage über das Schicksal des Slawenthums können jetzt wir allein, die Slawen, entscheiden, und in diesem Falle fällt die erste Rolle Rußland zu. Ja, meine Herren, Rußland ist jetzt nicht nur eine russische, sondern eine slawische, eine panslawistische Macht. Es besitzt nicht nur die materielle, sondern auch die moralische Kraft. Das slawische Rußland bedroht nicht die Civilisation — es geht ihr entgegen, es bereitet in Europa die Verbrüderung der slawischen Familie vor. Der erste Schritt zu dieser großen That ist die Lösung der orientalischen Frage. Diese Frage betrifft die Ehre der russischen Nation und die große Macht des russischen Staates. Wir östlichen Slawen, wir östlichen orthodoxen Christen, wir Serben hoffen, daß Rußland nicht die Katastrophe auf dem Kossower Felde vergessen und bald seine große Aufgabe lösen werde. Demnach bringe ich mit Ihrer Erlaubniß den Toast aus: Auf die baldige Lösung der slawischen Frage!“

Petersburg, 3. Juni. Der dritte Sohn des Kaisers, Großfürst Alexis, hat sich nach Moskau begeben, um von da eine längere Reise anzutreten. Wie es heißt, wird der Prinz sich über Nikolajew und Odessa nach Konstantinopel und wahrscheinlich auch nach Athen begeben. Alsdann geht die Reise über Malta nach Kadix, wo sich der Großfürst an Bord eines russischen Kriegsschiffes begiebt, um eine atlantische Reise anzutreten, die sich vielleicht bis Amerika erstreckt. Die Rückkehr erfolgt durch das Mittelmeer und schwarze Meer nach Sebastopol; es sollen die Küsten des schwarzen und Asowschen Meeres und ebenso der Don und die Wolga bereist werden. Im Oktober wird der Prinz wieder hier erwartet. Man folgert aus dieser Reise, daß der Großfürst sich der Marine zu widmen gedenkt.

Der Senat hat das Urtheil über die im Januar aufgelöste hiesige Provinzialversammlung gefällt und den Verwaltungsausschuß derselben schuldig befunden, sich eine ungesetzliche Kritik über Regierungsakte erlaubt zu haben; doch nimmt der Gerichtshof von weiterem Strafeinschreiten Abstand, da der Ausschuß bereits auf Befehl des Kaisers aufgelöst und der Präsident abgesetzt worden sei.

Petersburg, 4. Juni. Die Kaiserin von Rußland reist am 17. d. über Warschau und Wien nach der Krim. Der finnische Landtag wurde am 31. v. M feierlich geschlossen. Auf der Newa fortdauernder Eisgang.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Das bei der Niederlegung ins Meer zerrissene Telegraphen-Kabel ist, wie „Faedrelandet“ berichtet, am Sonnabend vollständig wieder hergestellt, und haben die bisherigen Probeversuche die besten Resultate ergeben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Juni. Der König wird mit zahlreichem Gefolge spätestens am 10. d. M. über Ystadt, Stettin und Berlin die Reise nach Paris antreten.

Türkei.

Smyrna, 25. Mai. Vorige Woche langte ein Küstenfahrer hier an, beladen mit 20 und einigen Kirchenglocken, die, nach Behauptung der Griechen, von Baschi-Bosuks bei Zerstörung der griechischen Kirchen Kandias geraubt worden und zum Einschmelzen hierher gesandt sind. Den Antrag des hiesigen griechischen Erzbischofs so wie des russischen Generalkonsuls auf Beschlagnahme dieser gestohlenen Glocken wies die türkische Behörde zurück, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Erwerbstitel des jetzigen Besitzers ein rechtsgültiger sei. (D. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Juni. Der Abbruch des Berliner Thores hat gestern, nachdem die nöthige Erde abgetragen worden ist, begonnen und wird auf beiden Seiten, am Ausgange und Eingange, fortgesetzt. Die hierzu erforderlichen Gerüste sind so aufgestellt, daß sie die Passage durch das Thor nicht stören. Der Abbruch erstreckt sich nicht auf das ganze Thor, sondern nur auf den südlichen Durchgang für Fußgänger und auf das große Gewölbe mit den Pfeilern, während der nördliche Durchgang für Fußgänger stehen bleibt. Die Passage durch das Thor soll erst nach dem Pfingstfeste aufgehoben werden. Wie wir hören, erhalten die neuen Thore eine Breite von

14', statt der bisherigen von 16', so daß breitgeladene Rollwagen mit Vorsicht werden fahren müssen, um an den Seiten nicht anzustoßen.

— [Schwurgericht.] Am Dienstag erschien vor dem Schwurgerichte die erst 18 Jahr alte Dienstmagd Kowalewska aus Starkowice unter der Anklage des Kindesmordes. Die Angeklagte war im vorigen Jahre, während sie in Witkowo diente, in Folge des Umganges mit einem dortigen Knechte schwanger geworden, hatte zu Neujahr d. J. ihren bisherigen Dienst verlassen, sich erst eine Zeit lang bei ihrer Mutter aufgehalten und sich sodann in Starkowice als Dienstmagd vermiethet. Hierbei wußte sie ihren Zustand derartig zu verbergen, daß, obwohl sie mit 3 andern Mägden zusammen in derselben Schlafkammer schlief, doch außer der einen Magd Antonina Bełdzikowska Niemand etwas von ihrem Zustand ahnte. Am Abend des 17. Januar fühlte sie zuerst heftige Schmerzen und legte sich deshalb in das Bett; am andern Morgen, als die Wehen heftiger eintraten, verließ sie ihr Lager und ging in das Freie hinaus, wurde aber bald darauf durch die Bełdzikowska, welche ihr gefolgt war, zurückgeführt, und nachdem sie sich wieder auf ihr Lager niedergesetzt hatte, jammerte und stöhnte sie so laut vor Schmerzen, daß alle übrigen Mägde hierdurch erweckt wurden. Als nachher die andern Mägde das Zimmer verlassen hatten und nur die Dienstmagd Siedzinska mit ihrem 3 Monat alten Kinde bei der Angeklagten zurückgeblieben war, hörte die S. plötzlich unter dem Bette der Kowalewska den Schrei eines Kindes und sah, wie dieselbe mit ihren Händen sich unter dem Deckbett zu schaffen machte und sich hin und her bewegte; dabei sagte sie zu der Siedzinska: „Wie dein Kind schreit," während letzteres, wie die S. sich überzeugt hatte, ganz ruhig schlief. Von den andern Mägden herbeigerufen, erschien nun die Wirthin Gitrowska und befahl die Umquartirung der Angeklagten in ein anderes Bett; Letztere aber wies jede ihr angebotene Hilfe ab und blieb liegen, bald darauf aber stand sie auf, zog etwas unter ihrem Deckbett hervor, öffnete ihren Kasten, legte ein in eine blaue Schürze gewickeltes Päckchen hinein, breitete verschiedene Kleidungsstücke darüber und verschloß den Kasten wieder. Als in Folge dessen nachher die Gitrowicz von ihr den Kastenschlüssel verlangte, entgegnete sie, daß sie gestohlene Sachen nicht habe und nicht wisse, wo der Schlüssel sei, sodann gab sie auf weiteres Drängen an, der Schlüssel liege hinter dem Kasten, und erst, als er hier nicht gefunden wurde, und ihr mit Erbrechung des Kastens durch den Schirrvogt gedroht wurde, gab sie endlich den Schlüssel unter ihrem Kopfkissen hervor. In dem Kasten wurde nun, in eine blaue Schürze eingewickelt, die Leiche eines neugebornen Kindes, von welchem offenbar die Angeklagte eben entbunden worden war, gefunden. Die am folgenden Tage, dem 19. Januar, sofort vorgenommene gerichtliche Sektion hat ergeben, daß das Kind, welches weiblichen Geschlechts war, lebensfähig gewesen, lebend zur Welt gekommen ist, nach der vollständigen Trennung vom Mutterleibe selbstständig gelebt und geathmet hat und an Stick- und Schlagfluß gestorben ist. In Folge dessen ist gegen die Kowalewska die Anklage wegen Kindesmordes erhoben worden.

Im gegenwärtigen Audienztermine geriethen nun die beiden Gerichtsärzte bei ihren Gutachten einigermaßen in Widerspruch mit einander; der Kreisphysikus Dr. Monski erklärte als Ursache des Todes des Kindes sowohl das bloße, einige Zeit fortgesetzte Verweilen des Kindes unter der 19½ Pfd. schweren Bettdecke der Angeklagten für möglich, als auch eben so eine Einwirkung Seitens der Hände oder der Beine der Angeklagten auf den Kopf des Kindes, welcher ebensowohl absichtlich als unabsichtlich von der Angeklagten bewirkt worden sein könne, — erachtete aber unter diesen verschiedenen Möglichkeiten es für das Wahrscheinlichste, daß die Angeklagte absichtlich mit der Hand den Mund und die Nase des Kindes zugehalten, und so demselben den Luftzugang abgeschnitten habe; dagegen sprach sich der Kreiswundarzt Dr. Wisniewski dahin aus, daß seiner Ansicht nach der Tod des Kindes nur dadurch erfolgt sein könne, daß es unter der schweren Bettdecke gelegen habe, und ihm hierdurch mit der Zeit die Möglichkeit zum Athmen benommen worden sei. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde nun ausgeführt, daß auch in letzterem Falle die Angeklagte schuldig sei, weil sie wissentlich es unterlassen, dem Kinde die zu seiner Erhaltung unbedingt nothwendige Hülfe selbst zu gewähren oder durch die anderen Mitmägde zu verschaffen, daß es aber wahrscheinlich sei, daß die Angeklagte durch die Manipulationen ihrer Hand absichtlich den Tod des Kindes herbeigeführt habe; von Seiten der Vertheidigung wurde hiergegen geltend gemacht, daß nur ein positives Handeln, nicht ein bloßes Unterlassen eine Schuld der Angeklagten darstellen könne, und eventuell daß die Angeklagte sich bei der Tödtung des Kindes in unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe. Die Geschworenen erklärten jedoch nach längerer Berathung die Angeklagte für schuldig, am 18. Januar c. zu Starkowice ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben, und der Gerichtshof erkannte gegen dieselbe auf das niedrigste, gesetzliche Strafmaß von 5 Jahren Zuchthaus.

— [Geschwundene Größe.] Die gestrigen Verhandlungen vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts boten ein eigenthümliches Bild von dem Wechsel der Glücksgüter im menschlichen Leben. Auf der Anklagebank befand sich der ehemalige Gutsbesitzer Roman v. Zielinski unter der Beschuldigung der Unterschlagung. Viele unserer Leser werden sich gewiß noch der Zeit erinnern, als der Angklagte ein bedeutendes Rittergut einige Meilen von Posen besaß und als ein wohlhabender Mann vielfach sich hier in der Stadt aufhielt. Persönlich allgemein beliebt und ohne besondere Leidenschaften, wurden doch seine Mittel mit der Zeit aufgezehrt und er an den Bettelstab gebracht. So lebt er schon seit einer langen Reihe von Jahren, den ganzen Tag über auf der Allee sich aufhaltend, weshalb er auch von der Jugend den Spottnamen „der Promenadenwächter" erhielt, aber, obwohl seine Existenz immer nur eine im höchsten Grade kümmerliche war, verstand er es doch bei aller seiner Noth ein ehrlicher Mann zu bleiben. Jetzt in einem Alter von 53 Jahren stand er zum ersten Male vor Gericht — und wegen welchen Vergehens? Eines Tages im Februar d. J. händigte der Schornsteinfegermeister Teschke ihm einen Thaler aus, damit er denselben dem jetzigen Taxator Gaertig überbringen sollte; es war kalt, Zielinski hatte nicht einen Pfennig zum Leben und wußte, daß Gaertig gerade an diesem Tage auch außerdem Geld hatte, — „früher ist man auf dem Wagen gefahren, jetzt fährt man unter dem Wagen", wie er erklärte — er nahm den Thaler, lieferte ihn nicht ab und verbrauchte ihn für sich. Die Sache wurde bald entdeckt, dem Gerichte angezeigt und die Anklage gegen Zielinski erhoben; zum Glück war es ihm gelungen, noch rechtzeitig den widerrechtlich verbrauchten Thaler zu ersetzen, und so nahm denn der Gerichtshof an, daß der Thatbestand einer Unterschlagung mit Rücksicht auf die eigenthümliche, rechtliche Natur des baaren Geldes als einer fungiblen Sache nicht vorliege, und sprach den Zielinski von der Anklage frei.

— Der gestrige, vom herrlichsten Wetter begünstigte Frühjahrsspaziergang der städischen Realschule hatte eine große Anzahl von Familien nach dem Kobylepoler Wäldchen gelockt, welche dem munteren Treiben der Schüler nicht nur zuschauten, sondern sich mit an Spiel und Tanz betheiligten. Die Stimmung war eine sehr heitere und freudig erregte.

Herr v. Mycielski hatte in bekannter Freigebigkeit die Schüler gleich bei ihrer Ankunft mit Milch bewirthet, ebenso das Lehrerpersonal sehr gastfreundlich aufgenommen. Als gegen 8 Uhr Abends zum Aufbruch geblasen wurde, sandte derselbe noch einen großen Wagen voll Bouquetts und türkischen Flieder aus seinem Garten nach dem Sammelplatz, damit die Schüler sich zum Einzuge in die Stadt festlich schmücken konnten.

Nicht minder gebührt dem Herrn Direktor Dr. Brennecke sowie sämmtlichen Herren Lehrern Dank für ihre Bemühungen, den Schülern einen recht freudigen Tag zu bereiten, welchen Letztere mit nicht enden wollenden „Lebehochs" darbrachten. Nicht unerwähnt wollen wir schließlich noch die große Prämien-Vertheilung lassen, welche sich dem Turnen und verschiedenen Spielen anschloß, wo die vom Glück begünstigten durch Prämien, bestehend in Büchern, Reißzeugen, Tusch- und Federkasten, Bleistift-Etuis, Notizbücheru u. s. w. erfreut wurden.

— [Die Bogdanka] verpestet die Luft der angrenzenden Stadttheile gegenwärtig wieder in einer für die Gesundheit gefährlichen Art; die Ausdünstungen erreichen namentlich gegen Abend ihren Höhepunkt. Wir wollen vorläufig noch nicht daran denken, daß unsere städtische Verwaltung sich entschließen könnte, die Bogdanka zu überwölben — das wäre das einzige Mittel, den schädlichen Einflüssen des Grabens gründlich abzuhelfen — aber das können wir doch wohl verlangen, daß die Bogdanka öfter und gründlich gereinigt werde.

— Von den am vergangenen Sonnabend in der Warthe ertrunkenen Soldaten ist der Grenadier von der 4. Komp. des 6. Gren.-Regts. unterhalb der Wallischeibrücke bereits gefunden worden.

+ Adelnauer Kreis, 3. Juni. [Schlägerei; Sterbefall.] Am vorigen Sonntag belustigten sich Knechte in dem Kruge zu K., Krotoschiner Kreises, durch ein veranstaltetes Tänzchen. Der Gastwirth, ohne Besitz des Tanzzettels, versagte dies Vergnügen und, als man sich widersetzte, bat er einige Wirthe, ihm beizustehen. Es entstand eine Schlägerei, wobei mehrere Betheiligte lebensgefährlich verwundet wurden; die Knechte schlugen mit Schaufeln darein.

Vorgestern transportirten zwei Mannschaften der in Ostrowo garnisonirenden Dragoner-Eskadron einen demselben Regiment angehörenden Dragoner durch Raschkow, welcher in Posen wegen Verlassens seines Wachtpostens standrechtlich abgeurtelt werden sollte. Gestern kehrten die Transportanten wieder zurück, da, wie wir erfahren, Transportat vom Schlage getroffen, unweit Kozmin verschieden war. Der Verstorbene soll der Sohn eines Wirthschaftsbesitzers bei Posen gewesen sein.

Kreis Meseritz, 1. Juni. [Tolle Hunde; Prämiirung.] In der Umgegend von Bentschen, und zwar in Grubski, Neudorf und Brandorf sind Hunde toll geworden. Die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. — Der Karger landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, bei Gelegenheit seiner nächsten Vereinssitzung am 26. Juni d. J. eine Prämiirung: 1) guter Mutterstuten, welche sich im Besitze von Rustikalbesitzern oder Ackerbürgern befinden, 2) von Rindvieh, welches sich im Besitz von solchen Rustikalbesitzern oder Ackerbürgern befindet, die ihren Haupterwerb aber aus der Bewirthschaftung des Landbesitzes beziehen, vorzunehmen. Die Stuten können nur dann eine Prämie erhalten, wenn das Fohlen, welches aus ihnen geboren, mit vorgestellt wird. Es sollen überhaupt Prämien zuerkannt werden: 1) für Mutterstuten, die erste zu 10, die zweite zu 9, die dritte zu 8, die vierte zu 7, die fünfte zu 6 Thlrn., die sechste, siebente und achte zu je 5 Thlrn; 2) für Rindvieh, und zwar: a. für Stammochsen, die erste Prämie 5, die zweite 4, die dritte 3 Thlr., b. für Kühe: zwei erste Prämien zu je 5, zwei zweite zu je 4, zwei dritte zu je 3, zwei vierte zu je 2 Thlrn.; c. für Färsen, eine erste Prämie zu 3, eine zweite zu 2 Thalern. Die Besitzer von Stuten und Rindvieh, welche um diese Prämien konkurriren wollen, haben sich mit den Stuten und Fohlen resp. dem Rindvieh bereits vor Beginn der Sitzung, und spätestens bis um 9 Uhr in Unruhstadt einzufinden und bei dem Rendanten des Vereins, Bürgermeister Herrmann, zu melden. Auch Besitzer von Pferden resp. Vieh, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, können sich um die Prämien bewerben.

r Wollstein, 2. Juni. [Unglücksfall.] Am 29. v. Mts. gegen Mittag kehrte der Häusler Johann Masiorek aus Kolonie Mariendorf von dem Wochenmarkte in Unruhstadt nach seinem Wohnorte zurück. Zwischen dem Schießhause von Unruhstadt und dem Chausseehause in Karge kam ihm der Knecht des Wirths Hirte aus Oberdorf Karge, Namens Jaskulski, auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen im Trabe entgegen. M. ging in Gedanken mit zur Erde gerichtetem Blick auf der Sommerchaussee, jedoch ganz nahe an der Steinchaussee. Da er etwas schwerhörig war, der Kutscher ihm vielleicht auch nicht zugerufen hatte, so ging M. gerade auf das Fuhrwerk los. Die Frau des M. ging einige Schritte hinter ihm und rief ihm zu, aus dem Wege zu gehen, was M. aber überhörte. Sie sprang deshalb auf ihn zu, um ihn bei Seite zu ziehen, jedoch zu spät. Die Deichsel stieß dem M. mit solcher Vehemenz vor die Brust, daß er rücklings hinstürzte und bald darauf seinen Geist aufgab. Die am gestrigen Tage erfolgte Sektion der Leiche ergab, daß M. in Folge Zerreißens der Hohlvene gestorben ist. M. hatte sich erst vor 3 Wochen zum zweiten Male verheirathet und hinterläßt eine Wittwe mit 6 Kindern und auch noch mehrere Kinder erster Ehe.

r Wollstein, 3. Juni. [Medizinalpfuscherei.] Der 21 Jahr alte Sohn des Schäfers Lange in Weidenvorwerk erkrankte und wandte sich an eine bei den Landleuten hiesiger Umgegend wegen seiner vermeintlichen ärztlichen Kenntnisse bekannte Persönlichkeit, Namens Hahm, im Komorowoer Hauland. Dieser verordnete, wie er dies fast bei jedem ihm anvertrauten Kranken that, einen Aderlaß, den er selbst ausführte, und da keine Besserung eintrat, so nahm er noch einen zweiten und dritten vor. L. genas aber nicht, verstarb vielmehr nach einiger Zeit. Nach einer hierher gelangten amtlichen Anzeige fand gestern die gerichtliche Sektion des Leichnams statt und es wird der von den betreffenden Aerzten zu erstattende Bericht ergeben, in wie weit die Aderlässe auf den Tod des L. eingewirkt haben.

⸗ Bromberg, 4. Juni. [Kalospinthechromokrene; Frau Harriers-Wippern; Theaterkoncessionen; Poudrettefabrik.] Seit dem Donnerstage der vorigen Woche haben im hiesigen Stadttheater die Besitzer der „Wunderfontaine", genannt „Kalospinthechromokrene", die Herren Hagedorn und Fischer aus Berlin, vier Vorstellungen gegeben; ihre Hoffnungen jedoch, die sie von der Betheiligung des Bromber Publikums hegten, im Ganzen genommen, nicht realisirt gefunden. Nur die beiden ersten Vorstellungen waren in den Logen und Sperrsitzen zahlreich besucht, die beiden letzteren waren es nur mittelmäßig. Das Kunstwerk fand übrigens den größten Beifall. Von hier begeben sich die Herren Hagedorn und Fischer heute über Elbing, Königsberg nach Petersburg. — Morgen trifft hier auf Veranlassung des hiesigen Musikdirektors Hrn. Prahl die königliche Kammersängerin, Frau Louise Harriers-Wippern, auf ihrer Rückreise von Königsberg nach Berlin ein und wird sich im Stadttheater hören lassen. Sie fragte vorher an, ob ihr für ein Konzert, wobei sie etwa 5 bis 6 Lieder singt, 200 Thlr. garantirt werden könnten; es wurde ihr erwidert, daß das Theater, namentlich bei den Preisen, unter denen sie keinenfalls zu singen sich entschließen würde, nämlich Logenplätze à 1 Thlr. und Sperrsitzplätze à 25 Sgr., eine Einnahme von 3—400 Thlr. gewähren dürfte. Nous verrons! —

Um die Koncession für das hiesige Theater oder vielmehr, um hier Vorstellungen geben zu dürfen, haben sich der Hoflieferant Hegewald und der Schauspieldirektor Kullack beworben. Sie ist, wie ich höre, Beiden ertheilt worden, und zwar Herrn Kullack bis zum 1. Juli cr. und dem Herrn Hegewald von da ab bis zum 1. Juli f. Heute spielt die Kullack'sche Gesellschaft zum erstenmal auf der Sommerbühne in dem früher Platzer'schen Etablissement. Hr. Hegewald wird im neuen Schützenhause Vorstellungen geben, sobald der innere Bau und die Ausstattung desselben beendet sein wird, was sich noch bis zum Ende dieses Monats hinziehen dürfte.

Der hiesige Kaufmann, Poudrettfabrikant, Hellriegel hat in diesen Tagen eine Offerte aus Warschau erhalten, woselbst, wie es in dem Schreiben heißt, das Unternehmen des p. Hellriegel in Bromberg aus der „Posener Zeitung" bekannt geworden, nach jener Stadt zu kommen, um daselbst ein ähnliches Unternehmen wie hier ins Leben zu rufen. Es sind ihm bei der Gelegenheit zugleich ganz annehmbare Anerbietungen gemacht worden. Hr. Hellriegel hat sich mit den betreffenden Herren in Korrespondenz gesetzt.

(Eingesandt.)

Das gestrige Eingesandt in dieser Zeitung in Betreff meines Etablissements beruht auf ganz falschen Voraussetzungen; ich halte eben so sehr darauf, wie andere Besitzer öffentlicher Gärten, daß mein Lokal von verdächtigen Besuchen verschont bleibt. Daß trotz aller Wachsamkeit sich Personen einschleichen, die nicht dahin gehören, ist ein Uebelstand, der wohl nirgend zu beseitigen sein wird. Auf alle Fälle ist Einsender im Irrthum, wenn er glaubt, daß von meiner Seite nicht alle Mittel gegen dergleichen Besuche angewendet werden, welche überhaupt anwendbar sind.

E. Tauber.

Angekommene Fremde
vom 5. Juni.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Walichnowski aus Polen und Waligorski aus Zydowo.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Gustowski aus Dębno.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Röder aus Glogau, Stein aus Berlin, Winkel aus Breslau und Robert aus Stettin, Glashüttenbesitzer Möbius und Buchhalter Polmke aus Lomnitz, Fortschreibungsbeamter Brohm aus Grätz.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Garczynski aus Węgorzewo und Frau v. Rejewska nebst Tochter aus Sobiesierno, Frau Oberamtmann Riemann aus Wiry.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Funk nebst Frau aus Rokietnica, Frau Heinze aus Strumiany und Frau Rolin aus Gowarzewo, Landwirth Chodkiewicz aus Kulmsee, die Kaufleute Markus und Hamburger aus Breslau, Putsch aus Stettin, Kamper aus Neuß, John, Schauspiel-Direktor Schwemer und Premier-Lieutenant Zerler aus Berlin.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Heuer aus Altenburg, Beutel aus Nürnberg, Cohn ans Breslau, de Cuvry und Partikulier Arnheim aus Berlin, Rentier Richter aus Dresden, die Ritterggutsbesitzer Hoffmann aus Kowalski und Frau Sperber-Temerlanken nebst Tochter aus Memel.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Bardt nebst Frau aus Pawlowice und Frau Hoffmeyer nebst Töchter aus Zlotnik.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Spiro und Berg aus Buk, Fuß und Rentier v. Gostomski aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von neuen Posener Pfandbriefen werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die Auslosung der planmäßig zum 1. Januar 1868 zu tilgenden neuen Posener Pfandbriefe öffentlich

am 17. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr

in unserem Geschäftslokale, **Wilhelmsplatz Nr. 13.**, stattfinden wird, demnächst aber Bekanntmachungen der gezogenen Nummern und Serien auf die vorgeschriebene Weise erlassen werden sollen.

Posen, den 5. Juni 1867.

Königliche Direktion
des neuen landschaftl. Kreditvereins für die Provinz Posen.

Freitag den 7. Juni c.
Vormittags von 9 Uhr ab

findet im Fort Hake (Sträflings-Kaserne) die öffentliche Versteigerung der auf den Schlachtfeldern gesammelten Bekleidungs- und Lederzeugstücke, Pferdegeschirre, Blechsachen und Eisentheile, letztere nach Gewicht, gegen gleich baare Bezahlung statt.

Die Verwaltungs-Kommission.

Bekanntmachung.

Dienstag den 18. Juni d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab sollen in unserem Amtslokale

2 Ctr. 48 Pfd. 7 Loth breitgeschlagene Bleie und 52 Stempelkisten

unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 25. Mai 1867.

Königliches Haupt-Steueramt.

Freitag den 7. Juni c. Vormittags 9 Uhr soll im Proviant-Magazin Nr. 1.: Roggenkleie, Fußmehl, Roggen und Hafer-Fege-Kaff, so wie Heusamen, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 31. Mai 1867.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Bei dem am 29., 30. April, 1., 2., 3. und 6. Mai c. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben.

Die Eigenthümer der Pfandscheine: Nr. 16,878 bis incl. Nr. 19,253 und von Nr. 54 bis inkl. 2801 werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen, spätestens bis zum **30. Juni c.** bei der hiesigen städtischen Pfandleihkasse zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns, und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbliebenen Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheins und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig an die städtische Armenkasse abgegeben und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 11. Mai 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bei den Reparaturarbeiten an hiesiger Wallischeibrücke im Laufe dieses Sommers benöthigten, geschmiedeten Nägel im ungefähren Betrage von 300 Thlrn. sollen licitando vergeben werden und steht zu diesem Behufe auf

Donnerstag den 13. Juni c.
Vormittags von 11—12 Uhr

Termin im Amtszimmer des Stadtbaurathes **Stenzel** auf hiesigem Rathhause an, woselbst auch die der Entreprise zu Grunde gelegten Bedingungen und Anschläge in der Zwischenzeit während der Amtsstunden zur Einsicht ausliegen.

Posen, am 26 Mai 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zur Wiederherstellung des Oberbaues der hiesigen Wallischeibrücke benöthigten Zimmerarbeiten und Materialien im ungefähren Betrage von 2500 Thlr. sollen licitando vergeben werden. Zu diesem Behufe steht auf

Donnerstag den 13. Juni c.
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr

Termin im Amtszimmer des Stadtbauraths **Stenzel** auf hiesigem Rathhause an, woselbst auch alle der Entreprise zu Grunde liegenden Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen in der Zwischenzeit während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Posen, den 26. Mai 1867.

Der Magistrat.

Während des diesjährigen Wollmarktes am 11., 12. und 13. Juni wird das Verwiegen der Wolle nicht blos im alten Stadtwaage-Gebäude, sondern auch in den für diesen Zweck hergerichteten Hülfswaage:

1. hinter der Brodhalle am Kämmereiplatz,
2. auf der großen Gerberstraße,
3. am Wronkerthorplatz

erfolgen. — Zum Lagern von Wolle wird ein Zelt, welches für mehrere hundert Ctr. Raum bietet, aufgestellt werden.

Posen, den 3. Juni 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters **Louis Jarecki** zu Gnesen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 14. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Instruktionszimmer vor dem unterzeichneten Kommissar, Kreisrichter Herrn **Schmauch** anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Gnesen, den 28. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 120. die Firma **Gebrüder Reisner**, als deren Inhaber der Kaufmann **Meyer Plonsk** hierselbst und als Ort der Niederlassung **Kosten** zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden.

Kosten, am 31. Mai 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich **Mittwoch den 12. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr** in **Ulejno** bei Schroda

5 Pferde, 4 Kühe und **1500 Schaafe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 4. Juni 1867.
Der Auktions-Kommissar **Schroeder.**

Auktion.

Freitag den 7. d. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Auktionslokale **Magazinstr. Nr. 1.** gute **Rheinweine, Cigarren, Rock- und Hosenstoffe, Uhren 2c. 2c.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski***, k. Auktions-Komm.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Freitag den 7. c.** von Nachmittag 3 Uhr ab **Markt 33.** (Kränzelgasse) diverse **Möbel, Kleidungsstücke, Bücher, Haus- und Küchengeräthe, Sprosser, Lerchen 2c.** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Rychlewski,
königl Auktions-Kommissarius.

Eine fürstliche Gutspacht von 1340 Morgen inkl. 340 Morgen Wiese soll erbtheilungshalber cedirt werden. Pachtzeit von Johanni 1867 bis Johanni 1885. Nähe es auf frankirte Anfragen unter **A. Z. Koźmin**, poste restante.

Ein schönes Gut

in der besten und vortheilhaftesten, ganz deutschen Gegend der Provinz Posen, unmittelbar an einer Chaussee, 2 Postmeilen von einer Eisenbahn-Station entfernt, über 1000 Morgen groß, ist aus freier Hand bei einer Anzahlung von 20—25,000 Thlrn. für den festen Preis von 65,000 Thlrn. zu verkaufen. — Sonstige Hypotheken fest. — Gebäude, Inventarium, Boden, Wiesen 2c. 2c. in bestem Zustande. -- Offerten ohne Einmischung eines Dritten werden bei der Expedition dieser Zeitung franko erbeten.

Ein vortheilhaft belegenes **Landgut** von 200 Morgen Weizenboden und Wiese, mit guten Gebäuden nebst Holz- und Weideberechtigung, mit Inventarien und Ernte, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Taxator Danowski in Jarocin.

A. Nitykowski & Co. Posener Real-Kredit-Bank.
Comtoir: Neustädtischer Markt Nr. 3., Parterre.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Colonia zu Köln.
Grundkapital 3,000,000 Thaler.

Die Unterzeichneten beehren sich, von den Resultaten der am 6. April 1867 vor der General-Versammlung stattgehabten Rechnungslegung pro 1866 Kenntniß zu geben.

Grundkapital		Thlr. 3,000,000.
Gesammt-Reserven		= 1,832,302.
Prämien-Einnahme pro 1866 . .	Thlr. 1,095,748.	
Zinsen-Einnahme pro 1866 . . .	= 130,019.	= 1,225,767.
Gesammt-Garantien . . .		Thlr. 6,058,069.

Die am 31. Dez. 1866 laufende Versicherungssumme betrug Thlr. 672,906,261.
Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen sind bereit
Posen, den 3. Juni 1867.

Manasse Werner, gr. Gerberstr. 17. **Joseph Wache**, Schulstr. 11.

Bad Driburg.

Station der Eisenbahn von Kreiensen nach Altenbeken.

1) Die Driburger Quellen gehören bekanntlich zu den an Kohlensäure, Eisen und Mangan reichsten ihrer Art. Die Erwärmung in den Wannen in 5 bis 6 Minuten durch Dämpfe mit möglichst geringem Verluste.
2) Außer diesem eisenhaltigen Heilapparate **Hersterbrunnen** — höchst milde, auflösende Quelle, überall angezeigt, wo die mächtige Driburger zu erregend wirkt, überdies wie die verwandte Wildunger durch specifische Wirksamkeit in Nieren- und Blasenkrankheiten bewährt.
3) Schwefelschlammbäder.
4) Molken.

Dauer der Saison vom 15. Mai bis 15. September. Brunnenarzt seit 38 Jahren Medicinalrath Dr. **Brück**, außer der Saison zu Osnabrück. Näheres in dessen „Balneologischen Aphorismen". Wohnungs- und Brunnenbestellungen besorgt der Administrator ***Vollmer*** zu **Driburg.**

Gründlichen Schwimmunterricht ertheilt **Klopsch.**

Die **Busse'sche Badeanstalt** ist eröffnet.

100 Masthammel sind auf dem Dom. ***Szródka*** bei **Kurnik** zu verkaufen.

Fortschritt in der Dachpapp-Fabrikation.

Bekanntlich enthält jeder Theer mehr oder weniger Wassertheile in sich, welche beim Kochen roher Pappe leichter und rascher als der Theer dieselbe durchdringen; wo aber schon **Wasser** vorhanden, da kann der Theer nicht mehr eindringen.

Nachdem ich deshalb seit dem 1. d. M. in meiner Dachpapp-Fabrik eine **Theer-Destillation** eingerichtet, bin ich im Stande, dem Theer die wässrigen Theile und flüchtigen Gase zu entziehen, die schweren Oele dagegen zu belassen.

Es ist selbstverständlich, daß mit **solchem Theer** fabrizirte Dachpappe eine größere Dauerhaftigkeit haben muß, als die bisheriger Art fabrizirte.

Ich erlaube mir deshalb dies neue Fabrikat, nicht minder **destillirten Steinkohlen-Theer, Benzin und Asphalt** zum Ueberzug der Pappdächer bestens zu empfehlen.

Posen, im Juni 1867. **A. Krzyżanowski,**
Gerberdamm Nr. 1.

Feuerungen betreffend.

Zu dem bevorstehenden Stillstande in den Brennereien erlaube ich mir die Herren Industriellen auf die Verbesserung von Feuerungsanlagen aufmerksam zu machen.

Gleichfalls wie im Jahre 64 und 65 mache ich hier sämmtliche Adressen bekannt, wo ich im vorigen Jahre bis jetzt Verbesserungen bei Dampfkessel-Feuerungen ausgeführt habe.

Durch meine Verbesserung werden, je nach der bestehenden Kombination, 25—50 Prozent an Brennmaterial erspart und das Honorar nur dann beansprucht, nachdem man sich von dem versprochenen Resultat überzeugt hat. Die Einfachheit und Zugänglichkeit dieser Veränderungsweise ermöglicht das Reinigen der Feuerkanäle so, daß man es während des Betriebes bewerkstelligen kann. Ebenfalls bin ich erbötig, in der Zeit, wo ich beschäftigt bin, Küchenfeuerungen zu verbessern und wo es vorkommt, dem Rauchübel in den Häusern vollständig abzuhelfen.

Reflektirende werden höflichst ersucht, sich möglichst bald vormerken zu lassen, theils um das Nöthige anzuordnen oder zu bestellen, anderntheils bin ich dann nicht im Stande, bis zur nächsten Brennperiode alle zu befriedigen

Posen, Mühlstraße Nr. 17. **J. Schwab,** Architekt.

Der Herr Oekonomie-Inspektor **Stangen** aus Mechau bei Schittlau in Schlesien vom 5. November 66 schreibt unter anderem:

Geehrter Herr Schwab! Was die Brennerei anbelangt, so habe ich Ihrem Heizer Folge geleistet und dabei ein sehr gutes Ziel erreicht, ich brauche jetzt ein Drittel Kohlen weniger, wie voriges Jahr und brenne dabei die kleine Kohle — mithin der Erfolg sehr gut.
Stangen.

Geehrter Herr Schwab! Kruchowo, den 8. Dezember 1866.

Ihren werthen Brief erhielt ich am 30. November und freue ich mich, von Ihnen nicht vergessen zu sein; auch ist es mir lieb, Sie aufrichtig benachrichtigen zu können, daß die Einmauerung des Dampfkessels so vollständig ist, daß nichts zu wünschen übrig bleibt.

Ich habe bei halb nassem Torfe, darunter die Hälfte Schutttorf, ohne das geringste Stückchen Holz zu verwenden, hinlänglich Dampf; bekomme ich ein mal zufällig trocknen Torf in Stücken, so habe ich bei vollen Leistungen der Maschine so viel Dampf, daß ich selbigen nicht verbrauchen kann und muß ich dann die Heizthür öffnen lassen, um den Dampf zu schwächen, dabei erspare ich nun wenigstens ein Drittel des Brennmaterials.

Welcher Brenner oder Fabrikbetreibende den Unterschied zwischen einer praktisch-guten oder schlechten Feuerungsanlage noch nicht kennt, der müßte mich fragen. Ich denke noch an die vorige Brennperiode, vielmehr Qualperiode, und danke Ihnen daher für obige Arbeit von Herzen.

In dem Brennbetriebe geht es mir Gott sei Dank gut, zwar sind die Kartoffeln in diesem Jahre bedeutend besser, als im vergangenen, doch hätte ich bei voriger Kesseleinmauerung solche Resultate nicht erzielen können; ich ziehe pro 1 Quart Maischraum 10 Prozent Alkohol, ich werde im Spielen mit täglich 50 Scheffeln Kartoffeln Einmaischung in 9 Stunden fertig; im vergangenen Jahre habe ich mich 15—16 Stunden täglich quälen müssen.
Eduard Benewitz.

Sehr geehrter Herr Schwab! Zufolge Ihrer gütigen Anfrage in Betreff der von Ihnen neu angelegten Feuerung kann ich Sie der reinen Wahrheit gemäß versichern, daß dieselbe sich bis jetzt zu meiner vollkommenen Zufriedenheit bewährt hat, indem dieselbe Alles leistet, was man von einer gut angelegten Feuerung nur erwarten kann, nämlich bei einem verhältnißmäßigen geringen Verbrauch von Feuerungsmaterial, dennoch rasche und kräftige Dampferzeugung, und ich kann dreist sagen, daß ich jetzt bis 25 Prozent weniger Brennmaterial verbrauche als früher.

Was nun die beiden verschiedenartigen Systeme anbelangt, so gefällt mir das erstere, wenn ich es so nennen darf, Schiebersystem, besser, indem es bei einer sehr leichten und bequemen Befüllung ein weit intensiveres Feuer entwickelt.

Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Schwab, hiermit meinen wärmsten Dank abstatte, werde ich mich bemühen, jedem resp. Interessenten die Vortheile Ihrer vortrefflichen Feuerungsanlagen klar zu machen. — Indem ich die Ehre habe, mich Ihnen bestens zu empfehlen, zeichne mich hochachtungsvoll und ergebenst

Zakrzewo, den 29. März 1867. **Samberger,** Fabrikdirigent.

Der Techniker, Herr Schwab hier, hat mir neuerdings eine Heizanlage zu zwei Destillirblasen einrichten lassen. Die praktische Einrichtung, wie auch ein bedeutendes Ersparniß an Brennmaterial gegen früher, haben meine Erwartungen weit übertroffen, so daß ich mich verpflichtet fühle, Herrn Schwab zu ähnlichen Anlagen angelegentlichst zu empfehlen. **Max Neufeld.**

Nachstehende Brennerei-Inhaber, bei welchen ich Veränderungen ausgeführt, haben auf meine Nachfragen ungenügend oder gar nicht geantwortet:
Bogen, Oberamtmann zu Irsingen bei Köben. **Potocki,** Graf zu Wronczyn bei Stenschewo. **Beuther,** Rittergutsbesitzer zu Golencin bei Posen. **Lehmann,** Direktor zu Nitsche bei Altboyen Brennerei zu Iluwiec bei Czempin. **Schmädike,** Rittergutsbesitzer zu Sniecisko bei Kurnik. **v. Radonski,** Rittergutsbesitzer zu Bieganowo bei Schroda. **Mycielski,** Graf zu Stepankowo bei Posen. **Milich,** Fabrikant zu Jerzyce bei Posen **Plater,** Graf zu Prochi bei Rakwitz.

1000 Schock kräftige Krautpflanzen à 1 Sgr., so wie alle Gemüsepflanzen stehen zum Verkauf bei
Ernst Bieder,
Kunstgärtner.
Lubin b. Kriewen, den 2. Juni 1867.

Verkauf
von lebendem und todtem Inventar.

In Folge Verpachtens des zu den **Samostrzeler** Gütern gehörigen und im Wirsitzer Kreise belegenen Dorfes **Kraczki,** welches ¾ Meilen von der Ostbahn Osiek entlegen ist, soll sämmtliches lebende und todte Inventar daselbst durch öffentliches Meistgebot im Termine

den 24. Juni c.
und dem nächstfolgenden Tage

verkauft werden — Die Verkaufsbedingungen können in der Dominial-Kanzlei eingesehen werden.

Es werden zum Verkauf gestellt:
1. 1100 Stück Schafe verschiedenen Alters und Geschlechts,
2. 256 Lämmer aus dem Monat März u. April d. J.,
3. 20 Arbeitspferde,
4. 15 Melkkühe,
5. 2 Stammochsen,
6. 8 Stück Jungvieh;

ferner eine Anzahl Schwarzvieh, komplete Wirthschaftswagen, Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, Exstirpatoren, Ruhrhacken, Geschirre und ein Vorrath trockenen Schirrholzes.
Dominium ***Samostrzel.***

Schnittfähiger Klee
(2 Morgen) ist im Ganzen, auch stückweise, zu pachten in **Karlsbad** hier.

Zwei Hundert junge, wollreiche Mutterschafe stehen auf dem Dominium **Groß-Rybno** bei Kiszkowo zum Verkauf.

Leinene Drells
zu **Turn-Anzügen** empfiehlt billigst
F. W. Mewes, Markt 67.

Prager Handschuhe empfiehlt
F. Ziegler, Breite Straße 12.

Die Pianoforte-Fabrik
von Carl Ecke in Posen,

Magazinstraße 1., neben dem königl. Kreisgericht,
empfiehlt in jeder Beziehung anerkannt gute Polisander-Flügel-Instrumente; sowie auch **Pianinos** in Polisander und Nußbaum, unter Garantie zu möglichst billigen Preisen.
Auch zwei alte Flügel zu 60 und 100 Thaler stehen zum Verkauf.

Ein **Mahagoni-Flügel** ist billig zu verkaufen. Näheres i. d. Buchhandl. **K. Reizner.**

Ausverkauf.

Wegen Auflösung eines Eisenwaaren-Geschäfts werden von heute an im Geschäftslokal **Wronkerstraße Nr. 24.** nachstehende Artikel **25 Prozent unter Fabrikpreisen** nur gegen baare Zahlung ausverkauft, als: Ofenthüren, Bänder, Stuben- und Hausthürschlösser, Hobel und Stemmeisen, Beile, Aexte, Feilen, Schnallen, Scheeren, Messer und Gabeln, Schrauben, Sargbeschläge, Büchsen, Achsen, Ambosse, Ackergeräthe, Schleifsteine und viele andere in dieses Fach gehörende Artikel.

H. Heilbronn
in Firma **D. Goldberg.**

F. W. Warneck, Maschinen-Fabrik
zu Spahlitz bei Oels in Schlesien

empfiehlt
Dreschmaschinen, 18" breit, mit 2spänn. Roßwerk, dreschen pro Tag 20—25 Schock,
= 24" = = 4 = = = = = 35—40 =
Siedemaschinen, Getreidequetschen mit glatten Walzen engl. Konstruktion,
Universal-Säemaschinen, Kartoffel-Sortirmaschinen.
Für sämmtliche Maschinen leiste 1 Jahr Garantie.
F. W. Warneck.

Pariser Eismaschinen,
Wiener Kaffee-Extraktions-Maschinen,
Wasser-Filter-Apparate,
Dampf-Kaffeebrenner
auf Spiritus,
Wasser- und Butterkühler
empfiehlt in größter Auswahl
August Klug,
Breslauerstr. 3.

Ein noch wenig gebrauchter **Destillir-Apparat** neuester Konstruktion, 228 Q. Inhalt, ist zum Verkauf. Näheres bei
Wolff Guttmann.

Strohhüte modernisirt, wäscht oder färbt **P. Hahn,** St. Martin 78.

Für Leder- und Eisenwaaren-Handlungen.
Patent-Draht-Absatzstifte, so wie **geschnittene Absatzstifte** von Eisenblech in bester Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen die Fabrik von
J. Schlesinger
in Frankfurt a. O.

B. P. Wunsch.
Mein Spiel-Waaren- und Galanterie-Geschäft,
früher Mylius-Hotel, befindet sich jetzt
Wilhelmsstraße 24.

200 Scheffel
gute Speisekartoffeln sind noch zu verkaufen in Bartholdshof.

(Beilage.)

Ein gelernter **Gärtner,** auch zur persönlichen Bedienung geeignet, mit guten Zeugnissen, unverheirathet, findet sofort Anstellung mit 50 Thlr. jährlichem Lohn auf dem Gute ***Sokolniki*** bei **Klecko.**

Ein deutscher, unverheiratheter **Wirthschaftsbeamter,** der polnischen Sprache vollkommen mächtig, nicht zu jung, mit guten Zeugnissen versehen und im Stande, ein einzelnes Gut mittlerer Größe ziemlich selbstständig zu bewirthschaften, wird zu Johanni d. J. gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein **Gärtner,** der deutschen Sprache mächtig, findet zu Johanni Stellung auf dem Dom. **Kleparz** bei **Wreschen.**

Einen **Lehrling** wünscht ***Fr. Sturtzel,*** Tapezirer, Wilhelmsplatz 9.

Ein Buchhalter,

welcher 3½ Jahre in einer Buchhandlung fungirte und ½ Jahr in einem Eisengeschäft, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli Stellung.

Franko-Offerten ***S. V. Kosten.***

Eine gut empfohlene **Aufwärterin** sucht Stellung. Zu erfr. bei Frau ***Wunsch,*** Wilhelmsstr. 24.

Ein unverheiratheter, militärfreier, 28 Jahre alter **Landwirth** mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, der auch Kaution leisten kann, sucht term. Joh. c. eine Stellung.

Adressen an die Expedition dieser Zeitung sub ***B. A. R. 100.*** franco.

Ein **Wirthschaftsbeamter**, 25 Jahr alt, militairfrei, 9 Jahr ununterbrochen beim Fach, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, gegenwärtig noch Beamter in einer renommirten Wirthschaft des Großherzogthums, sucht zum 1. Juli anderweitige Stellung.

Nähere Auskunft und Einsicht der Zeugnisse in der Expedition der Posener Zeitung.

Ein herrschaftlicher **Bedienter** (Pole und verheirathet), dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. Juli c. ab eine anderweite Stellung. Gefällige fr. Offerten nimmt die Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre ***A. B.*** entgegen.

Zugelaufen ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Kehle **Haakes-Fort 47.**

Ein Gebund **Schlüssel** (4) ist am Sonntage im Eichwalde verloren worden; Finder wolle gef. gegen Belohnung i. d. Exped. d. Z. abgeben.

Zwei Thaler Belohnung!

Auf dem Wege von **Gnesen** nach **Posen** sind 27 Drillich-Säcke, 1¼ Elle breit, 1⅝ Elle lang, gezeichnet

J. A. Pyritz

Gnesen,

abhanden gekommen.

Derjenige, der zur Wiedererlangung dieser Säcke verhilft, erhält obige Belohnung entweder von ***Adolph Heilbronn*** in **Posen, Wronkerstr. 24.,** oder von ***J. A. Pyritz*** in **Gnesen.**

Humanitäts-Verein.

Die Einweihungs-Feierlichkeit unsers Tempels findet Donnerstag den 6. Juni c. Nachmittags 4 Uhr statt. Der Eintritt ist nur gegen Einlaßkarten gestattet.

Der Vorstand.

Bei seiner Versetzung nach Glogau empfiehlt sich allen Freunden und Bekannten auf das Herzlichste.

R. Leege.



Die Sänger Posens, welche sich am diesjähr. Posener Prov.-Sängerfeste betheiligen wollen, müssen von jetzt ab die Gesang-Proben dazu (jeden Donnerstag Abends 8¼ Uhr im großen Saale des Odeums) regelmäßig besuchen, widrigenfalls sie nicht zugelassen werden können.

Der Dirigent des 9. Posener Prov.-Sängerfestes.

A. Vogt.

Am 28. Mai d. J. starb in Folge eines Schlaganfalles der Besitzer der Rittergüter **Psary** und **Bilczew,** Herr

Louis Ferdinand Otto v. Brodowski,

beinahe 75 Jahr alt.

Viele Jahre als Landschaftsrath und als Mitglied verschiedener kreisständischer Kommissionen thätig gewesen, bewies er allen Verhältnissen des Kreises, welchem er seit 45 Jahren angehörte, bis zu seinem Lebensende ein lebhaftes Interesse.

Ein scharfer Verstand, praktische Anschauung der Dinge und Wohlwollen gegen seine Mitmenschen haben ihn immer vortheilhaft ausgezeichnet. Der Kreis wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Ostrowo, den 1. Juni 1867.

Der Landrath und die Stände des Kreises Adelnau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frau Helene Rieß, geb. Backhausen, mit dem Dr. Urban in Berlin, Frl. Emilie Richard in Pankow mit dem Kaufmann Paul Schmidt in Berlin, Frau Emma Erdmann, geb. Suckow in Stettin mit dem Baumeister Gustav Dulk in Berlin, Frl. Mathilde Schmidt mit Hrn. Albert Richard in Pankow.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. G. Bernhard in Berlin, Hrn. Th. Salomon in Angermünde, dem Dr. Wittzack in Templin, dem Pastor Th. Adam in Wussecken in Pomm. Eine Tochter: Hrn. J. Bach in Berlin, Hrn. M. v. Gerlach in Mönchmotschelnitz.

Während des Wollmarktes in Berlin

sind in der **Klosterstraße Nr. 41.** 1 Remise und 1 Boden zur Lagerung von je 80—100 Ctr. Wolle billig zu vermiethen. Arbeitskräfte sind vorhanden. Näheres daselbst auf Franko-Anfragen bei ***Haitz & Calix,*** Berlin.

Möblirte Wohnungen

zu vermiethen **Königsstraße Nr. 18. im „Volksgarten"** bei **Emil Tauber.**

Möbl. St. **Bäckerstraße 14.** 1 Tr. sof. z. verm.

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang in dem neuen großen Posthalterei-Gebäude, **Schuhmacherstraße 11.,** 1. Stock. ist zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wilhelmsstr. 25. ist im 3. Stock ein möblirtes Zimmer während des Wollmarktes zu verm.

Markt 79. ist ein freundliches Zimmer nach vorn von jetzt bis Michaeli c. billig zu vermiethen. Näheres Markt 86. im Laden.

Woll-Niederlage

zu vermiethen **Bergstraße 7.**

Woll-Niederlagen,

so wie mehrere möblirte Stuben

Wronkerstraße Nr. 4.

Adolf Wolff.

Ein tüchtiger **Verkäufer,** der deutsch und polnisch spricht, wird für ein Modewaarengeschäft unter guten Bedingungen zu engagiren gesucht.

Adressen unter ***A. X.*** poste rest. **Posen.**

Eine **Wirthin** für einen herrschaftlichen Haushalt, auf dem Lande oder in der Stadt, sucht zum 1. Juli d J. eine Stelle. Näheres in der Exped. der Posener Ztg.

Posener Marktbericht vom 5. Juni 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	18	9	3	20	—
Mittel-Weizen	3	10	—	3	12	6
Ordinärer Weizen	3	2	6	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	21	6	2	22	6
Roggen, leichtere Sorte	2	14	—	2	15	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	24	—	—	26	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	1	25	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,

am 4. Juni 1867 . . . . 19 Th. 7 Sgr 6 Pf bis 19 Th. 12 Sgr 6 Pf
" 5. " " . . . . 19 " 17 " 6 " " 19 " 22 " 6 "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 5. Juni 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 89½ Br., do. Rentenbriefe 90½ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 82⅞ Gd., Schubiner 4½% Kreis-Obligationen —.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juni 59⅝—⅓, Juni-Juli 59, Juli-August 56½—¼, August-Septbr. 55¼, Septbr.-Oktbr. 53½, Herbst 53½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Juni 19¾, Juli 19⅚, August 19⅚, Septbr. 19⅚—¾, Oktbr. 18½, Novbr. 17⅓.

[Privatbericht.] **Roggen** etwas fester, pr. Juni 59⅝ bz., ½ Gd., Juni-Juli 59 Br. u. Gd., Juli-August 56¼—½ bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 55¼ Gd., Herbst 53½ Gd. u. Br.

Spiritus fest und höher, pr. Juni 19¾ bz. u. Gd., Juli 19⅚ bz. u. Gd., August 19⅚ bz. u. Gd., Septbr. 19⅚—¾ bz. u. Gd., Oktbr. 18¾—⅔ Br., Novbr. 17½ Br.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 5. Juni 1867. (Wolff's telegr. Bureau.)

		Not. v. 4.	v. 3.
Roggen, matt.			
Juni-Juli	63	63¾	63½
Sept.-Oktbr.	55	55	54¼
Spiritus, höher.			
Juni-Juli	19⅞	19¾	19 7/12
Sept.-Oktbr.	19⅙	19	18⅞
Rüböl, fester.			
Juni-Juli	11 5/12	11 5/12	11⅓
Sept.-Oktbr.	11¾	11⅔	11⅔

Fondsbörse: matt, mit niedrigen Pariser Notirungen still.

		Not. v. 4.	v. 3.
Amerikaner	78½	78⅝	78¾
Staatsschuldsch.	84¼	83¾	83⅞
Neue Posener 4% Pfandbriefe	89	89	88¾
Russ. Banknoten	82⅞	82⅞	82⅝
Russ. Pr.-Anl., a.	95¾	95⅝	95½
do. do. n.	89⅞	89¾	89¾

Kanalliste: 717 Wispel **Roggen.**

Stettin, den 5. Juni 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 4.
Weizen, flau.		
Juni-Juli	90	90½
Juli-August	88	89
Septbr.-Oktbr.	78	79
Roggen, flau.		
Juni-Juli	60½	61¼
Juli-August	56¾	57
Septbr.-Oktbr.	54½	54½

		Not. v. 4.
Rüböl, unverändert.		
Juni-Juli	11⅛	11 1/12
Septbr.-Oktbr.	11½	11 5/12
Spiritus, fester.		
Juni-Juli	19⅔	19⅔
Juli-August	19⅔	19⅔
Septbr.-Oktbr.	18¾	18¾

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Juni. Wind: NW. Barometer: 27¹⁰. Thermometer: Früh 14° +. Witterung: Kühl.

Die Stimmung für Roggen war heute weniger muthlos als gestern und namentlich ist im Beginn des Marktes durch etwas regere Kauflust der Haltung Festigkeit verliehen worden. Nach befriedigtem Begehr wurde jedoch das Geschäft ganz still und Mattigkeit erlangte von Neuem Uebergewicht, unter deren Einfluß die anfängliche Besserung beinahe gänzlich wieder aufgegeben wurde. Herbstsichten blieben allerdings verhältnißmäßig beliebt und schließen auch höher als gestern. Loko ist mäßig umgesetzt. Gekündigt 11,000 Ctr. Kündigungspreis 64½ Rt.

Weizen auf laufenden Monat fest behauptet, im Uebrigen matt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 85⅞ Rt.

Hafer still und kaum preishaltend. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis 28¾ Rt.

Rüböl beinahe ganz geschäftslos.

Spiritus in fester Haltung und theilweise auch wieder besser bezahlt. Gekündigt 240,000 Quart. Kündigungspreis 19¾ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 80—95 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 85¾ a 86 Rt. bz., Juni-Juli 83 a 82½ bz., Juli-August 79¼ a 79 bz., Septbr.-Oktbr. 70 a 69½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 63¾—66 Rt. bz., per diesen Monat 64 a ½ a 63½ Rt. bz., Juni-Juli 63¼ a ¾ a 62¾ bz., Juli-August 57½ a 58 a 57½ bz., Septbr.-Oktbr. 54½ a 55½ a 55 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—53 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 28½—32½ Rt. nach Qualität, böhm. 29 a 30½ Rt. bz., per diesen Monat 28⅝ Rt. bz., Juni-Juli do., Juli-August 28 a ½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 26¼ Br., Oktbr.-Novbr. 25½ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 57—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11½ Rt., per diesen Monat 11 5/12 bz., Juni-Juli do., Juli-August 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11⅝ bz., Oktbr.-Novbr. 11¾ Rt., Novbr.-Dezbr. 11⅚ Rt.

Leinöl loko 13¼ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 20 7/12 a ⅚ Rt. bz., ab Speicher 20 7/24 a ⅜ bz., per diesen Monat 19⅔ a ¾ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 19 23/24 a 20 1/12 a 20 bz. u. Gd., 1/12 Br., August-Septbr. 20⅙ a ¼

bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 19 a 1/12 bz., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 18 Br., 17⅚ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅚—5⅓ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅚—4⅓ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 4. Juni. In dieser Woche sind auf der Stettin-Stargarder Bahn hier eingetroffen:

587 Wispel 20 Scheffel Weizen, 912 Centner 90 Pfund Zink,
8 " 16 " Roggen, 137 Faß Spiritus,
36 " 2 " Hafer, 59 Wispel 23 Scheffel Kartoffeln,
4 " 4 " Erbsen, 33 Centner Rüböl.

Stettin, 4. Juni. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Bewölkt, gestern Abend starker Gewitterregen, + 18° R. Barometer: 28. Wind: SW.

Weizen weichend, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 85—95 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Juni 92 bz. u. Br., Juni-Juli 91, 90½ bz. u. Br., Juli-August 89½ - 88½ bz., Septbr.-Oktbr. 78¼ bz.

Roggen niedriger, Schluß fester, loko p. 2000 Pfd. 62—64 Rt. bz., pr. Juni 62 bz., Juni-Juli 61½—61, 61¼ bz., Gd. u. Br., Juli-August 57 bz., Gd. u. Br., Septbr.-Oktbr. 54½ bz.

Gerste schles. 47—48½ Rt. bz.

Hafer loko 30—33½ Rt. bz., p. 47/50pfd. pr. Juni-Juli 32 Rt. Br.

Rüböl matt, loko 11¼ Rt. Br., pr. Juni 11 1/12 bz., Septbr.-Oktbr. 11½ Br., 5/12 Gd.

Spiritus niedriger, loko ohne Faß 20½ Rt. bz., pr. Juni-Juli 19⅞ bz., Juli-August 19¾, ⅞ bz, August-Septbr. 19 11/12 bz., Septbr.-Oktbr. 18¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 17¾ Br.

Angemeldet: Nichts.

Palmöl, 1ma Liverpooler 13⅞ Rt. bz.

Petroleum auf Lieferung pr. Septbr.-Oktbr. 6⅞ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Magdeburg, 4. Juni. Weizen 88—90 Rt., Roggen 69—72 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 30—32½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare wenig verändert. Termine nicht angeboten. Loko ohne Faß 21⅙ a 21 Rt., pr. Juni und Juni-Juli 20¼ Rt., Juli-August 20 5/12 Rt., August-Septbr. 20⅔ Rt., Septbr.-Oktbr. 19 7/12 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus mehr beachtet. Loko 18 à 17⅚ Rt., pr. Juni 18 Rt. bezahlt. (Magdb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 4. Juni. [Zum Wollmarkt.] Noch vor mehreren Wochen waren die Aussichten auch für den diesjährigen Wollmarkt nicht geeignet, große Hoffnungen bei den Producenten aufkommen zu lassen. Bis zur Mitte des Mai wurden fast keine Abschlüsse realisirt, trotzdem die Waarenlager der Fabrikanten und die Magazine der Großhändler ziemlich geleert waren. Wie mit einem Zauberschlage hat sich seit einer halben Monatsfrist die Situation geändert. Die Nachfrage war im Augenblicke stärker als das Angebot und demzufolge gingen die Preise ziemlich rapide in die Höhe. Edle Tuchwollen wurden mit einem Aufschlage von 16—24 Thlr. höher abgeschlossen, als voriges Jahr, und es ist eher ein ferneres Steigen, als ein Zurückweichen der Preise zu erwarten, namentlich da fremde Käufer ziemlich stark vertreten sind. Kammwollen, namentlich feine, stark begehrt, Preisaufschlag 12—18 Thlr., so daß die früheren Preise ziemlich erreicht sind.

Der Wollmarkt an und für sich wird mit dem 5. Juni so ziemlich als beschlossen zu betrachten sein, da bereits heut über die Hälfte des aufgefahrenen Quantums in zweiter Hand ist. Die Wäsche ist in den meisten Fällen nicht zur Zufriedenheit ausgefallen, da bei der ungünstigen kalten Witterung die Schafe meistens in den Ställen abgetrocknet werden mußten. Mit dem Schurgewicht ist man im Allgemeinen zufriedener, und stellt sich ein ungefähres Mehrgewicht von 5—10 pCt. gegen voriges Jahr heraus. (Schl. Z.)

Schweidnitz, 4. Juni. Die Zufuhren zum hiesigen Wollmarkt betrugen 2000 Ctr. Bis Mittag waren fast sämmtliche Dominialwollen mit einem Aufschlage von 12—20 Thlr. pro Centner verkauft. Die Preise stellten sich bis 98 Thlr. In Rustikalwollen ist der Umsatz wegen zu hoher Forderungen gering. Einiges ging zu 70—73 Thlr. ab. Die Wäschen sind gut.

Vieh.

Berlin, 3. Juni. An Schlachtvieh waren heute auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

2068 Stück Hornvieh; da ungünstige Berichte aus England den Exportankauf beschränkten und sich der Bedarf für den Platz und die Umgegend nur als gering herausstellte, so konnten sich die vorwöchentlichen Notirungen nicht behaupten und auch der Markt von der bedeutenden Zufuhr nicht geräumt werden, die Preise erlitten daher eine wesentliche Reduktion, p. 100 Pfd. Fleischgewicht von 2—3 Rt., und waren die geringeren Sorten im Verhältniß zu den besseren mehr gesucht; 1te Qualität erzielte nur den Preis von 16—17 Rt., 2te 12—14 Rt. und 3te 8—10 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht;

2796 Stück Schweine. Die Kauflust zeigte sich auch für diese Viehgattung in Folge der eingetretenen heißen Witterung nur sehr gering, Versand nach außerhalb fand nicht statt und es blieben daher am Markte größere Bestände; beste Waare wurde mit 16 Rt. und ordinäre mit 12 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

9797 Stück Schafvieh. Die reichlichen Antrifften überstiegen bei Weitem das Bedürfniß und verlief das Verkaufsgeschäft, da nur unbedeutende Ankäufe für außerhalb geschlossen wurden, zu sehr deprimirten Preisen, es blieben hiervon auch am Markte größere Posten unverkauft; 50 Pfund Fleischgewicht schwerer fetter Waare galten ca. 7½—8 Rt.

1145 Stück Kälber konnten für die Einbringer nur mit empfindlichen Verlusten verkauft werden, da die Nachfrage zur Waare deren Zufuhr nicht erreichte. (B. H. Z.)

Hamburg, 3. Juni. Der Ochsenhandel war heute bedeutend schlechter und Preise stellten sich niedriger; beste Waare 40—50 Mark, ordinäre 40 bis 30 Mark. Am Markte waren 1550 Stück, wovon 380 Stück Rest blieben. Für England wurden 500 Stück gekauft. — Der Hammelhandel war unverändert flau; am Markte waren 5500 Stück, wovon 700 unverkauft blieben. Für England sind 3000 Stück gekauft. (B. H. Z.)

London, 3. Juni. Zugeführt: 3080 Stück Hornvieh und 26,700 Stück Schafe. Hornviehhandel lebhaft und Preise besser; alle Qualitäten in guter Nachfrage; wenig englisches Hornvieh vorhanden, auch die Zufuhr vom Auslande war unbedeutend. — Hammelhandel unverändert; gute Waare gesucht, sonstige Qualitäten dagegen sehr schlecht zu verkaufen. Die Zufuhr englischer Schafe war wie gewöhnlich, diejenige vom Auslande indeß unbedeutend. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Schwül. Weizen leblos, loko 9, 7½, pr. Juli 8, 10, pr. November 6, 26. Roggen unverändert, loko 7, pr. Juli 6, 2, pr. November 5, 7. Rüböl matt, loko 12 3/10, pr. Oktober 12 7/10. Leinöl loko 13. Spiritus loko 23.

Hamburg, 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko flau. Pr. Juni 5400 Pfd. netto 160 Bankothaler Br., 159 Gd., pr. Juli-August 149 Br., 148½ Gd. Roggen loko flau, ab Petersburg 1 Thlr. niedriger gehandelt. Pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 101 Br., 100 Gd. Hafer angeboten, ohne Kauflust. Oel geschäftslos, loko 23¾, pr. Oktober 25. Spiritus geschäftslos, 28½. Kaffee und Zink ruhig. — Wetter: Klarer.

Paris, 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Juni 89, 00, pr. Juli-August 90, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 50. Mehl pr. Juni 67, 50, pr. Juli-August 68, 50. Spiritus pr. Juni 59, 60.

Amsterdam, 4. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 1½ Fl. höher, sonst unverändert.

Antwerpen, 4. Juni. Petroleum, raff., Type weiß, 41½ Frcs. p. 100 Ko.

Liverpool (via Haag), 4. Juni, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middling Amerikanische 11⅞, middling Orleans 11¾ a 11⅞, fair Dhollerah 9½, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8⅞, Domra 9½, New Domra 9¾ a 10.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
4. Juni	Nachm. 2	27" 9''' 47	+20°0	NNW 2	halb heiter. Cu.
4. "	Abnds. 10	27" 10''' 48	+14°0	NW 0	trübe. St.
5. "	Morg. 6	27" 11''' 26	+12°5	W 2	trübe. St.[1]

[1] Regenmenge: 0,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Juni 1867 Vormittags 8 Uhr 6 Fuß 4 Zoll.
" " 5. " " " " 6 " 3 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 4. Juni 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅞ bz
Staats-Anl. 1859	5	103¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅞ bz
do. 56	4½	97⅞ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅞ bz
do. 50, 52 conv.	4	91 bz
do. 1853	4	91 bz
do. 1862	4	91 bz
Präm.St.Anl.1855	3½	123¾ B
Staats-Schuldsch.	3½	84 bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	79¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	97⅞ bz
do. do.	3½	82½ bz
Berl.Börsenh.-Obl.	5	103 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	78 B
Märkische	4	— —
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	85⅝ G
Pommersche	3½	77½ B
do. neue	4	89¼ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	89 bz
Schlesische	3½	86¾ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76⅛ bz
do.	4	84⅝ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 G
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90¼ bz
Pommersche	4	90¼ bz
Posensche	4	90⅝ bz
Preußische	4	90⅛ G
Rhein.-Westf.	4	95 B
Sächsische	4	90¾ B
Schlesische	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 B
do. National-Anl.	5	57⅜ bz u B
do. 250fl.Präm.Ob.	4	65½ bz
do. 100fl.Kred.Loose	—	70 etw bz u B
do. 5prz.Loose(1860)	5	72¾-½ bz
do. Pr.-Sch.v.1864	—	42½ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	63 bz
Italienische Anleihe	5	52½-52 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61½ bz
6. do.	5	79¼ bz
Englische Anl.	5	87¼ G
N.Russ.Egl.Anl	3	53¾ G
do. v. J. 1862	5	87⅛ bz
do. 1864	5	87½ G
do. engl.	5	87½ G
do Pr.-Anl.1864	5	95⅝ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	kl 64¼ bz gr 63¾ G
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58⅜ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92½ bz
Amerik. Anleihe	6	78⅝-½ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	— —
NeueBad.35fl.Loose	—	— —
DessauerPräm.Anl.	3½	98 bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¼ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155½ G
Berl. Handels-Ges.	4	109½ bz
Braunschwg. Bank-	4	92½ G
Bremer do.	4	117¼ G
CoburgerKredit-do.	4	82½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111 G
Darmstädter Kred.	4	83¾ G
do. Zettel-Bank	4	94 G
Dessauer Kredit-B.	0	2¾ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	105¼ bz
Genfer Kreditbank	4	28½ bz u B
Geraer Bank	4	105 B
Gothaer Privat do.	4	94¼ bz
Hannoversche do.	4	79¼ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	86½ etw bz u G
Luxemburger Bank	4	84 G
Magdeb. Privatbk.	4	93½ B
Meininger Kreditbk.	4	93 bz
Moldau. Land. Bk.	4	20 bz v 62 B
Norddeutsche do.	4	118 B
Oestr. Kredit- do.	5	76⅝-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	92⅝ bz G
Posener Prov. Bank	4	98½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 bz
Schles. Bankverein	4	114½ B
Thüring. Bank	4	66 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	90 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108¾ G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	92¾ B
Aachen-Mastricht	4½	71¼ bz
do. II. Em.	5	72 bz
Bergisch-Märkische	4½	97½ B
do. II. Ser. (conv.)	4½	96½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	78 B
do. Lit. B.	3½	78 B
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	93¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	95¼ B
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt C.	4	87⅞ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	86 G
Berl.-Stet. III. Em.	4	85¾ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	97 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 G
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	85 B
do.	4½	95¼ G
do. IV. Em.	4	84⅝ bz
do. V. Em.	4	84½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 B
do. III. Em.	4½	88¼ B
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 G
Magdeb. Wittenb.	3	68 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84¼ bz
Niederschles. Märk.	4	89 G
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 G
do. conv. III. Ser.	4	87½ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99¾ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80¾ G
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	80½ B
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	246½ bz u 232½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	224½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ bz
do. 1862	4½	93¼ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅞ bz
do. II. Em.	4½	93⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	93 G
do. III. Em.	4½	93 G
Thüringer	4	90½ bz
do. II. Ser.	4½	97 G
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	35 bz
Altona-Kieler	4	133¾ bz
Amsterd. Rotterd.	4	97¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	147 bz
Berlin-Anhalt	4	219 B
Berlin-Hamburg	4	154 B
Berl. Potsd. Magd.	4	214¾ bz
Berlin-Stettin	4	142¾ bz
Berlin-Görlitz	4	70 bz
do. Stamm-Prior.	5	96½ bz
Böhm. Westbahn	5	61 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	136½ bz
Brieg-Neiße	4	98½ B
Cöln-Minden	4	146½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	62½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	80¾ G
do. do.	5	85¾ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	96¼ etw bz u B
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150½ G
Magdeb. Halberst.	4	193¼ B
Magdeb. Leipzig	4	252 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	128 bz
Mecklenburger	4	77½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	91¼ B
Niederschl. Zweigb.	4	94¾ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¾ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	195¼ bz
do. Lt. B.	5	165 bz
Oest. Franz. Staat.	5	125¾--126¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	110¼-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76¾ bz
Rheinische	4	118½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77 bz
Stargard-Posen	4½	95 G
Thüringer	4	131 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 8½. G
Louisd'or	—	111 G
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5 12¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 bz
Dollars	—	1. 12¼ B
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	82 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82⅞-83 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	120¼ bz
Hörder Hüttenv. A.	5	112 G inkl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	100 B inkl.

Wechsel-Kurse vom 4. Juni.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3	143⅜ bz
do. 2 M.	3	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅛ bz
do. do. 2 M.	3	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 23½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81⅛ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅞ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90¾ bz
do. do. 3 M.	7	89⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82¾ bz

Auf schlechtere Pariser Kurse war die Börse heut Anfangs matter, namentlich für alle ausländischen Spekulationspapiere gestimmt und das Geschäft blieb sehr gering; später befestigte sich die Haltung, ohne aber daß das Geschäft sich belebte. Allenfalls wurden Lombarden und Franzosen etwas mehr gehandelt; die übrigen Bahnen waren ohne Leben; ausländische Fonds durchweg matt; Preußische wenig verändert; Russen still; Amerikaner ⅛ weichend, Italiener rückgängig. — Wechsel waren still und fest, nur London und Hamburg belebter. — Rumänen 64 bz.

Oestr. Franz-Staatsbahn 125¾ a 126¼ gem. Oestr. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 110¼ a ¾ a ½ gem. Oestreichische Loose von 1860 72¾, a ½ gem. Italienische Anleihe 52¼ a 52 gem. Russisch-Poln. 4proz. Schatzobligationen große 61¼ bez. Amerikaner 78⅝ a ½ gem.

Breslau, 4. Juni. An heutiger Börse war der Verkehr sehr beschränkt bei ziemlich festen Kursen. Russische Valuta 82⅞—83⅛ bez u. G., östreichische 82—82¼ bz. u. B. Anleihen 4½proz. 98⅛—¼ bez. u. G., Breslauer Stadtobligationen 4½ pCt. 95⅞ bz. Posener Kredit 89¼—⅛ bz., schlesische Lit. A. Pfandbriefe 95 bez., schlesische Rentenbriefe 93⅞—¼ bz., Posener 90⅞ bez., schlesische Prov.-Hilfskasse 90 G. Von Eisenbahn-Prioritäten wurden 4½ % Freiburger 95 7/12 bz. u. Br., 3½ % Oberschlesische 80½ bez. u. G, dergl 4 % 88¼, Lit. F. 95¾ und Lit. G. 95¼ bz.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 76⅞ G, Oestr. Loose 1860 72¾ B. do. 1864 43½ B. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99½ B. Amerikaner 78⅝-½ bz.u. G. Schlesisch. Bankverein 113¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 136½ bz.u. B. do. Prior.-Oblig. 88½ B. do. do. Lit. D. 95⅝ B. 95¼ G. do. do. Lit. E 95⅝ B 95¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em.—. Neisse-Brieger—. Oberschl. Lit. A. & C 195¾ B. do. Lit. B. 165 G. dito Prior. Obligation 80¼ B. 80⅝ G. do. do. 96 B. 95½ G. do. do. Lit. E. 88½ B. 88 G. do. Lit. G. 95⅓ B. 95 G Oppeln-Tarnowitz 76¼-½ bz. u. B. Kosel-Oderberg 63 B. Friedr. Wilh.-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, aber nicht animirt. Nach Schluß der Börse Staatsbahn 220¾.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105¼. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 95⅞. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½ % Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1862 77⅛. Oestr. Bankantheile 689. Oestr. Kreditaktien 178¼. Darmstädter Bankaktien 209. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 221. Oestr. Elisabethbahn 111. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 151 Hessische Ludwigsbahn 127¼. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5% steuerfr. Anl. 49⅞. 1854er Loose 63¼. 1860er Loose 72⅞. 1864er Loose 74¼. Badische Loose 54. Kurhessische Loose —. 5% östr. Anleihe von 1859 63¼. Oestr National-Anlehen 55¾. 5% Metalliques —. 4½ % Metalliques 42¼. Bayerische Prämien-Anleihe 100.

Frankfurt a. M., 4. Juni, Abends. [Effekten-Societät.] Matt.

Kreditaktien 177, steuerfreie Anleihe 49¾, Staatsbahn 218½, Amerikaner 77¾.

Hamburg, 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds belebt und fest. Valuten begehrt. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 57. Oestreich. Kreditaktien 75¾. Oestr. 1860er Loose 71¾. Mexikaner —. Vereinsbank 110. Nordd. Bank 119¼. Rheinische Bahn 117½. Nordbahn 91¾. Altona-Kiel 131. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er russ. Prämien-Anleihe 89¾. 1866er russ. Prämien-Anleihe 85. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 71⅓. Diskonto 1¾ %.

London lang 13 Mk. 6¾ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7¾ Sh. bz. Amsterdam 35, 48 bz. Wien 93⅞ bz. Paris 187¾ bz. Petersburg 28½ bz.

Wien, 1. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten 16. Ziehung der k. k. Oestreich. fl. 100 Loose v. J. 1864 sind folgende 8 Serien zu 100 Stück Loosen gezogen worden: 74, 625, 1282, 1322, 1574, 2117, 3652, 3682.

Wien, 4. Juni. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Valuten offerirt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 61, 20. 5% Metalliques 60, 20. 1854er Loose 78, 75. Bankaktien 722, 00. Nordbahn 166, 00. National-Anlehen 70, 30. Kreditaktien 185, 60. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 231, 70. Galizier 234, 50. Czernowitzer 181, 00. London 123, 80. Hamburg 91, 50. Paris 49, 20. Frankfurt 103, 25. Amsterdam —, —. Böhmische Westbahn 149, 50. Kreditloose 129, 50. 1860er Loose 88, 50. Lombard. Eisenbahn 204, 00. 1864er Loose 78, 10. Silber-Anleihe 78, 00. Anglo-Austrian-Bank 96, 50. Napoleonsd'or 9, 89½. Dukaten 582. Silberkupons 122, 00.

Wien, 3. Juni. [Abendbörse.] Ziemlich flau. Kreditaktien 184, 20, Nordbahn 166, 00, 1860er Loose 88, 20, 1864er Loose 77, 60, Staatsbahn 229, 40, Galizier 233, 50.

In Folge von Leitungsstörungen durch Gewitter sind die Wiener Anfangs-, Schluß- und Abend-Kurse gleichzeitig eingetroffen.

London, 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Wetter veränderlich, warmer Regen.

Konsols 94⅜. 1% Spanier 35. Sardinier —. Italien. 5% Rente 52¼. Lombarden 16¼. Mexikaner 17⅜. 5% Russen 88. Neue Russen 87. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60¼. Türk. Anleihe 1865 34⅜. 6% Ver. St. pr. 1882 72⅞.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ Sch. Wien 12 Fl. 70 Kr Petersburg 31⅜.

Paris, 4. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. 3% Rente 70, 40, Ital. Rente 52, 50, Amerikaner 82¾, Kredit mobilier 403, 75.

Paris, 4. Juni, Nachmitt. 3 Uhr. Die Börse war in matter Haltung. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅜ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 40 - 70, 40. Ital. 5% Rente 52, 75. 3% Spanier. 1% Spanier. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 475, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 392, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 412, 50. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅜.

Amsterdam, 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Fest.

5% Metalliques Lit. B. 66⅞. 5% Metalliques 47½. 2½% Metalliques 23¾. Oestr. National-Anleihe 53½. Oestr. 1860er Loose 423. Oestr. 1864er Loose 74. Silberanl. 58½. 5% östr. steuerfreie Anl. 46¼ Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 57⅜. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅜. 5% Russen de 1864 88. Russ. Prämien-Anl. von 1864 182¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 170. Russische Eisenbahn 184¼. 6% Ver. St. pro 1882 77½.

Londoner Wechsel, kurz 11, 89½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen.